Einzelnummer 10 Rpf.

Deutsche Rundschau

Amtliches Organ der NSDAP und ihrer Gliederungen



Amtsblatt der Stadt-Kreis-und Gemeindebehörden

Bromberg, Hermann-Göring-Str. 37, Fernruf: Verlag 3498, Schriftleitung 3061 u. 3594 — Anzeigen-Abteilung Adolf-Hitler-Str. 3, Fernruf: 3595 — Postscheckkonten: Danzig Nr. 2528, Stettin Nr. 1847 — Banken: Sparkasse der Stadt Bromberg, Deutsche Volksbank — Höhere Gewalt entbindet uns von Lieferungs- u. Ersatzpflicht.

Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich morgens. Bezugspreis monatlich RM. 2.20 (einschließlich Zustellgebühren). Der Bezugspreis beträgt bei Abholung RM. 2.—. Durch die Post RM. 2.14 (einschl. 20 Rpf. Postzeitungsgebühr), zuzüglich Zustellgebühr 36 Rpf. Anzeigenpreise und Nachlässe nach Preisliste Nr. 3.

Zuständiges Verbreitungsgebiet: Stadt- und Landkreis Bromberg, die Landkreise Schwetz, Tuchel, Wirsitz und Zempelburg

Nummer 302 — Bromberg, Montag, den 23. Dezember 1940 — 64. Jahrgang

Schon wieder Invasionsfieber in England

Furcht vor Überraschungen – Weihnachtsfeiern in die Luftschutzkeller verlegt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dezember.

In seiner letzten Unterhausrede hat Churchill sich zu dem Eingeständnis gezwungen gesehen, daß entgegen den ursprünglichen Erwartungen der Winter für England keine Entlastung in den militärischen Operationen gebracht habe.

Diese Worte sind zugleich der Ausfluß der allgemeinen Stimmung, die wieder einmal durch eine außerordentliche Nervosität gekennzeichnet wird. Hierbei steht im Vordergrund der öffentlichen Meinung Englands die Erkenntnis, daß die Bevölkerung der belagerten Insel samt der Regierung, der Plutokratie und dem gesamten militärischen Apparat der Entscheidung ausgeliefert ist, die in Deutschland über die Fortführung des Krieges gegen England getroffen wird. Der „Vollmond" und der „Nebel" und überhaupt die Rolle des Wetters im Kriegsgeschehen werden wieder einmal in den englischen Zeitungen behandelt und der „Daily Telegraf" schreibt zum Beispiel, um Weihnachten seien gleichzeitig Vollmond und Ebbe und das sei für eine Invasion oder ernste Angriffe auf die britische Insel günstig...

Im Gegensatz zu den im Herbst aufgestellten Behauptungen, daß eine Landung „im Winter unmöglich" sei, wird jetzt ganz genau schon ein England bekannter „Tatsachenplan der deutschen Wehrmacht" erörtert und dabei werden sogar die Häfen genannt, an denen angeblich die Landung erfolgen solle... Der Zweck dieser Meldungen ist noch nicht klar zu erkennen.

Vielleicht soll die Bevölkerung der Süd- und Ostküste Englands in besondere Schrecken versetzt werden, um sie leichter zu der von der Regierung offensichtlich geplanten Evakuierung zu veranlassen!

Andere Gerüchte beschäftigen sich mit Plänen, die wie zum Beispiel „News Chronicle" ganz offen sagt — durchaus geeignet wären, alle bisherigen Erfolge Englands im östlichen Mittelmeer zunichte zu machen. Die Gerüchte erstrecken sich auf die angeblichen Vorbereitungen großer militärischer Operationen durch Deutschland und Italien an solchen Punkten, auf die bisher die britische Kriegsführung noch nicht ihr Augenmerk gelenkt habe. Daneben wird, weil die letzten Tage verhältnismäßig ruhig für die britische Insel verlaufen seien, über die vermutlichen Gründe dieser „unheimlichen Stille" orakelt. Die offiziösen Stellen knüpfen hieran Thesen, von denen sie gern möchten, daß sie bekannt wären, wie zum Beispiel von einem angeblich ungenügenden Zustand der deutschen Flughäfen. Aber hieran glauben laut Berichten nutraler Korrespondenten nicht einmal die Engländer selbst... Wohl aber finden nach diesen Berichten Hinweise auf die Möglichkeit einer für England umso gefährlicheren deutschen „Umgruppierung" mit daraus sich ergebenden Überraschungsmöglichkeiten viel Glauben.

Wie es unter diesen Umständen in England um die Weihnachtsstimmung bestellt ist, läßt sich unschwer feststellen. Im vorigen Jahr spürte England vom Krieg so gut wie nichts. Die Regierung verbot damals zu Weihnachten in London lediglich übermäßigen Lärm in der Öffentlichkeit, da er möglicherweise die Alarmsirenen übertönen könnte.

In diesem Jahr schicken London und schicken sich andere englische Großstädte an, den Heiligen Abend im Luftschutzkeller zu verbringen...

Da bei der Bauweise der Londoner Häuser die wenigsten Mietwohnungen eigene Keller haben, sollen die Weihnachtsfeiern in öffentlichen Schutzräumen verlegt werden... Das ist ein Symptom für die grundstürzenden Veränderungen, die in den letzten zwölf Monaten in England vor sich gegangen sind und es ist mehr als ein Symptom!

Erholung für den deutschen Arbeiter

Urlaubsfürsorge durch Zusammenarbeit zwischen gewerblicher Wirtschaft und DAF

Berlin, 23. Dezember.

Im Auftrage des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat sein Sonderbeauftragter, der stellvertretende Gauleiter Harry Henningsen, Hamburg, mit dem Präsidenten der Reichswirtschaftskammer Pietzsch, unter Billigung der zuständigen Stellen der Reichsregierung ein Abkommen getroffen, wonach durch gemeinschaftliche Maßnahmen der gewerblichen Wirtschaft und der DAF für die unter erschwerten Arbeitsbedingungen in der gewerblichen Wirtschaft tätigen schaffenden deutschen Menschen eine Erholungsfürsorge durchgeführt werden soll.

*

Auf Grund des Abkommens hat die Reichswirtschaftskammer diejenigen Betriebe der gewerblichen Wirtschaft, die im Rahmen der Sonderaktion erholungsbedürftige Gefolgschaftsmitglieder in Erholungsurlaub schicken, aufgefordert, den hierfür erforderlichen Unkostenbeitrag aus Mitteln des Betriebes zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise sollen im Laufe des Jahres 1941 mit Hilfe dieses Betrages etwa eine Viertelmillion schaffende deutsche Menschen je einen zwei- bis dreiwöchigen Erholungsurlaub sorgenlos verbringen können. Der auf Grund des Abkommens zu gewährende Erholungsurlaub soll auf den tariflichen Urlaubsanspruch des Gefolgschaftsmitgliedes angerechnet werden. Demgemäß wird der Lohn für die Urlaubsdauer weitergezahlt, so daß die Familien des Urlaubers während der Urlaubszeit des Familienvaters ohne Einschränkung weiterleben können.

Mit Hilfe des durch die Betriebe der gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung gestellten Betrages wird der Erholungsaufenthalt und das Fahrgeld bezahlt. Darüber hinaus wird die Reichswirtschaftskammer den Betriebsführern nahelegen, den Urlaubern ein kleines Taschengeld für die Urlaubszeit zu bewilligen.

Die Entscheidung über den Urlaub des einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes trifft der Betriebsführer nach Maßgabe der Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse seines Betriebes. Er trifft diese Entscheidung im Benehmen mit dem Betriebsobmann und unter Hinzuziehung des Betriebsarztes. Die hernach für die Urlaubsverschickung vorgesehenen Gefolgschaftsmitglieder werden von den Betrieben den zuständigen Dienststellen der DAF gemeldet und von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Erholungsorte geschickt. Die Urlauber werden durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vor ihrer Abreise, während der Fahrt und am Erholungsort in allen Fragen betreut.

Briten bombardieren jugoslawische Stadt

Ein verbrecherischer Angriff, bei dem acht Menschen verletzt wurden

Belgrad, 23. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag um 1.10 Uhr Ortszeit wurde die jugoslawische Grenzstadt Suschak von englischen Flugzeugen bombardiert, die gleichzeitig Angriffe auf die benachbarte italienische Stadt Fiume unternahmen. Zwei Bomben wurden auf die Stadtmitte von Suschak abgeworfen und richteten Gebäudeschaden an. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen, doch gab es Verletzte.

Von der Bombardierung der jugoslawischen Grenzstadt Suschak durch englische Flieger werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In der angrenzenden italienischen Stadt Fiume wurde von 23.55 Uhr bis 0.52 Uhr deutscher Zeit Luftalarm gegeben. Kurz darauf erschienen aus südlicher Richtung drei englische Bomber, von denen zwei weiter in Richtung Triest flogen, während der dritte über der jugoslawischen Grenzstadt Suschak kreiste und zwei Bomben schweren Kalibers abwarf, die auf einen freien Platz in der Nähe des Rathauses fielen, wo zur Zeit mehrere Neubauten errichtet werden; die eine Bombe fiel direkt vor einen solchen Neubau und riß ein drei Meter tiefes und zwölf Meter durchmessendes Loch. Acht Personen wurden durch Stein- und Granatsplitter sowie durch zerbrechende Fenster verletzt. Die zweite Bombe fiel auf feuchten Boden und richtete keinen weiteren Schaden an.



Der Führer empfing Dekanosow

In der Neuen Reichskanzlei empfing der Führer den neuernannten russischen Botschafter Wladimir Dekanosow zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Unser Bild zeigt den Führer im Gespräch mit dem russischen Botschafter.

Presse-Hoffmann Zander-Multiplex-K

Ist England reich genug?

Der Rückgriff auf die Substanz

Daß die Frage „Ist England noch reich?" heute in der Welt und besonders in den Vereinigten Staaten erörtert wird, hat England sich selbst zuzuschreiben, und zwar durch den Versuch, eine schnellere und umfangreichere Unterstützung der USA dadurch zu erzwingen, daß man die Lage Englands so pessimistisch wie möglich schilderte. Dieser Versuch einer Bettelpropaganda statt der bisherigen Illusionspropaganda schlug fehl. Die Ausführungen des verstorbenen Botschafters Lord Lothian hatten zwar einen alarmierenden Erfolg, aber nicht in dem Sinne, wie es sich die Engländer gedacht hatten. Es zeigte sich, daß die amerikanische Hilfsbereitschaft doch viel stärker, als man in England geglaubt hatte, auf dem Nutzen beruhte, als auf den „gemeinsamen Idealen", wobei die Erfahrung mit den nicht zurückgezahlten Anleihen aus dem Weltkrieg ebenfalls mitgespielt hat.

Die Amerikaner rechneten erst einmal und kamen dabei zu dem Ergebnis, daß England immer noch reich genug sei, um für eine längere Zeit die amerikanischen Kriegslieferungen selbst bezahlen zu können. Auf beiden Seiten wurde dabei mit einer Fülle aufschlußreichen Zahlenmaterials gearbeitet. Für uns ist dies indessen ohne Belang. Wenn wir von unserem Standpunkt die Frage beurteilen sollen, ob England mit seinem „Nein" recht hatte oder die Amerikaner mit ihrem „Ja", dann müßte man wohl sagen, sie haben beide recht. Das klingt unwahrscheinlich, trifft aber durchaus zu. Die Engländer haben zweifellos [illegible] darin, daß sie den Krieg aus ihren Einnah[illegible] leicht greifbaren Reserven nicht mehr länger mit Erfolg finanzieren können. Ebenso recht haben aber die Amerikaner, daß Großbritannien noch genügend Vermögenswerte besitzt, die es zur Finanzierung des Krieges heranziehen kann.

Die Frage, die hinter der Debatte darüber steht, ob England noch reich genug ist, den Krieg zu finanzieren oder nicht, ist also in Wirklichkeit die, inwieweit England bereit ist, sein Vermögen zu realisieren. England ist in der Lage eines Mannes, der für die Führung eines großen Prozesses sein gesamtes Geld und sein Einkommen bereits aufgebraucht hat und nun vor der Frage steht, ob er seinen Grundbesitz verkaufen soll, um den Prozeß weiterführen zu kommen. England muß Vermögen in Einkommen umwandeln, und das ist von jeher eine keineswegs einfache Sache gewesen, zumal wenn man sich in Not befindet und schnell verkaufen muß. Nach den Spielregeln des kapitalistischen Systems ist der Verkäufer dabei immer im Nachteil und muß wahrscheinlich seinen Besitz weit unter dem wirklichen Wert hergeben. Das ist der Grund, warum England es jetzt am liebsten sähe, wenn die USA Kredite gäben. Die Notwendigkeit der Veräußerung von Vermögenswerten würde dadurch aufgeschoben, die Briten gewännen Zeit und brauchten nicht überstürzt zu verkaufen. Bereits in der Vergangenheit hat sich ja gezeigt, wie schwierig selbst der Verkauf marktfähiger Werte ist, wie etwa von Aktien amerikanischer Industrieunternehmungen in englischem Besitz.

Bereits dreimal hat die englische Regierung solche Werte aus englischer Privathand zur Abgabe aufgerufen, damit sie an den amerikanischen Börsen zu Geld gemacht werden können. Das Angebot größerer Mengen solcher Papiere hat aber an den Börsen entsprechende Kursrückgänge zur Folge gehabt, die einen ständigen Baissedruck auf die amerikanischen Effekten ausübten und selbstverständlich auch dem englischen Verkäufer wenig angenehm waren.

Demgegenüber weisen die Amerikaner darauf hin, daß die Engländer ja auch noch einen wertvollen Besitz an Unternehmungen haben, die sich im englischen Empire befinden, beispielsweise südafrikanische Goldminen, malaiische Kautschukpflanzungen, Zinnbergwerke, rhodesische Kupferbergwerke usw., für die auch in Amerika durchaus Interesse bestünde. Der Unterschied für England ist nur der, daß die Hergabe solcher Papiere gleichzeitig die Preisgabe eines Stückes wirtschaftlicher und politischer Macht im eigenen Empire bedeutet. Man fürchtet in London die Überfremdung und möchte sich daher gern um diese Notwendigeit herumdrücken.

So sehen die Dinge vom kapitalistischen Gesichtspunkt aus. Für uns ergibt sich ein ganz anderes Bild. Wir finanzieren den

Krieg aus dem Einkommen, das heißt letztlich aus der Arbeit. England ist dazu nicht mehr imstande, sondern muß zur Vermögensveräußerung schreiten. Dadurch erhält es indessen immer erst Dollars. Was es braucht, sind aber Güter des Kriegsbedarfs, die nur durch Arbeit erzeugt werden können. In den „coventrierten" englischen Rüstungszentren ist solche Arbeit nur noch beschränkt möglich, vorausgesetzt, daß es der englischen Flotte immer noch gelingt, die erforderlichen Rohstoffe heranzubringen. Man muß also mit Dollars amerikanische Arbeit kaufen, während im eigenen Lande die Arbeitslosigkeit immer größer wird!

Amerikas Lieferungswille und Lieferungsfähigkeit sind aber nicht unbegrenzt, und auf der anderen Seite will auch der englische Arbeitslose leisten, was er nur kann, um überhaupt leben zu können. Aus diesem Sachverhalt muß sich eine Scherenwirkung ergeben, zwischen dem Maß an eigener Arbeit und dem Maß an benötigter fremder Arbeit. Die deutsche Kriegsmarine und die deutsche Luftwaffe werden das ihrige tun, diese Scherenwirkung ständig zu vergrößern, und der deutsche Arbeiter, auf dessen Kraft die deutsche Rüstung sich stützt, wird ihnen dabei behilflich sein. Und daran wird England zugrunde gehen. Man mag sich in London oder Newyork ruhig darüber streiten, ob England an Geld und Geldeswert noch reich genug ist oder nicht. Wir wissen, daß es heute bereits arm ist an Arbeit und daß seine Arbeitsleistung von Tag zu Tag geringer werden muß. Darauf allein aber kommt es an gegenüber einem Gegner, wie es das nationalsozialistische Deutschland ist. Vor seiner auf Arbeit begründeten Kriegswirtschaft muß die kapitalistisch-plutokratische Wirtschaft Englands versagen.

P. B.

Dominique wurde Informationschef

Bern, 23. Dezember.

Der Journalist Pierre Dominique ist zum Chef des französischen Informationswesens ernannt worden. Er war vor dem Kriege Chefredakteur der Pariser Zeitung „La Republique" und während des Krieges Mitarbeiter der Zeitung „Journal".

Italiens Flieger über Harwich

Liverpool nochmals Großangriffsziel — Auch London wieder schwer bombardiert

Berlin, 23. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab unter dem 22. September bekannt:

In der Nacht zum 21. Dezember griffen, wie bereits gemeldet, starke Kampffliegerverbände Liverpool mit großem Erfolg an. Außerdem belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele in London, Bristol und Southampton sowie eine Anzahl Flugplätze mit Bomben. — Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt. Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit in der Luft auf bewaffnete Aufklärung, wobei wiederum London das Ziel von Bombenwürfen war.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen gestern Abend erfolgreich einen dicht unter der englischen Küste fahrenden Geleitzug und den Hafen von Dover.

In der Nacht zum 22. Dezember wurde nochmals Liverpool von starken Kräften schwerer Kampfflugzeuge angegriffen. Ausgedehnte Brände im Zielgebiet, vor allem in den Dockanlagen, konnten beobachtet werden. Kampfflieger des italienischen Fliegerkorps griffen die Hafenanlagen von Harwich mit gutem Erfolg an.

In der gleichen Nacht warf der Gegner im Reichsgebiet an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben. In zwei Städten Westdeutschlands entstand geringer Gebäudeschaden. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen. Die Verluste an Zivilpersonen belaufen sich auf einen Toten und elf Verletzte.

Zwei feindliche Kampfflugzeuge wurden gestern durch Jagdflieger abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Wie noch nachträglich gemeldet wird, wurden am 20. Dezember drei feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 15 000 BRT an der englischen Ostküste aus der Luft angegriffen. Es gelang hiervon zwei im Geleit fahrende Schiffe zu versenken. Mit dem Verlust des dritten Schiffes ist ebenfalls zu rechnen.

Seltsame diplomatische Tätigkeit

Unterstützung englischer Spionage durch USA-Botschaftssekretäre in Paris

Berlin, 23. Dezember.

Die amerikanische Staatsangehörige und Angestellte der amerikanischen Botschaft in Paris, Mrs. Elizabeth Deegan, hat einem aus deutscher Kriegsgefangenschaft entwichenen englischen Offizier Unterstützung angedeihen lassen und versucht, ihm Beihilfe zur Flucht zu leisten. Die Ermittlungen haben ferner ergeben, daß nicht nur Mrs. Deegan, sondern auch die Botschaftssekretäre Croß und Hunt in die Angelegenheit verwickelt sind. Es ist unseren Behörden in Paris außerdem gelungen, festzustellen, daß ein im britischen Nachrichtendienst stehender englischer Staatsangehöriger monatelang durch den Legationssekretär Croß im Gebäude der amerikanischen Botschaft in Paris versteckt wurde, bis der Secret-Service-Mann außerhalb der amerikanischen Botschaft verhaftet werden konnte. Während des Aufenthalts im Gebäude der amerikanischen Botschaft hat der Engländer, wie er eingestanden hat, seine Spionagetätigkeit gegen Deutschland fortgesetzt.

Die Reichsregierung hat dem Staatsdepartement in Washington diese Vorfälle mitgeteilt und um Abberufung der betreffenden Botschaftsmitglieder ersucht. Die amerikanische Regierung hat daraufhin die Abberufung angeordnet und mitgeteilt, daß sie ihrerseits eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe.

Mangelnder Ausgleich in USA

Rekordernte in USA — Hunger am Mississippi

Washington, 23. Dezember.

Wie das Agrar-Departement bekanntgibt, war das Ergebnis der diesjährigen Ernte das größte, das jemals erreicht worden ist. Es übertrifft selbst das bisherige Rekordjahr von 1937. Der gute Ertrag wird auf stärkeren Einsatz von Maschinen und Arbeitskräften und auf verbesserte Anbaumethoden zurückgeführt. Je Arce wird ein Mehrertrag von 18,5 Prozent gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1923 bis 32 errechnet.

Im Gegensatz zur allgemein günstigen Ernährungslage der USA herrscht in einigen Gebieten aber ungewöhnliche Not. Besonders schwer betroffen sind die niedrig gelegenen Farmen am Mississippi südlich Alabana und zum Teil in Louisiana, wo die Ernte durch Überschwemmung größtenteils vernichtet wurde und etwa 1,5 Millionen Farmer buchstäblich hungern müssen.

Rydz-Smigly brach sein Wort

Er entfloh aus der Internierung — London über die Flucht verdächtig früh unterrichtet

Bukarest, 23. Dezember.

Der polnische Exmarschall Rydz-Smigly, der im September 1939 seine Armee im Stich gelassen hatte und nach Rumänien geflüchtet war und der in den letzten Monaten von der rumänischen Regierung auf Schloß Dragoslavele interniert war, ist, wie von amtlicher Seite bestätigt ist, vor zwei Tagen unter Bruch seines Ehrenwortes entflohen. Man nimmt an, daß Rydz-Smigly entweder versucht hat, eine Grenze zu erreichen, oder daß er sich nach Bukarest gewandt und hier in englischen Kreisen Unterschlupf gefunden hat.

*

In Bukarester politischen Kreisen hat es starke Aufmerksamkeit erregt, daß die erste Nachricht über das Verschwinden Rydz-Smiglys im englischen Nachrichtendienst zu hören war und daß auch Reuter sich von Anfang an wohlinformiert zeigte ... Bei uns erregt das kein Aufsehen. Was heißt bei einem Rydz-Smigly schon Ehrenwort? Und natürlich wußten die Engländer zuerst Bescheid — denn gleich und gleich gesellt sich gern.

Ein Nebenland des Reiches

Generalgouvernement unter deutscher Führung

Krakau, 23. Dezember.

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank versammelte die Regierung des Generalgouvernements, um noch vor Weihnachten die Ereignisse des verflossenen Jahres zusammenfassend zu erörtern und die Richtlinien für die Arbeiten des nächsten Jahres zu erteilen. Es sei für ihn, so erklärte der Generalgouverneur, eine besondere Freude, am Abschluß dieses Jahres feststellen zu können, daß sich die vom Führer für dieses Gebiet gegebenen Grundsätze durchaus bewährt hätten. Er habe im Laufe des Jahres wiederholt Gelegenheit gehabt, dem Führer über die Arbeiten im Generalgouvernement Vortrag zu halten. Dr. Frank betonte, daß die Aufgabenstellung, die der Führer dem Generalgouverneur gegeben habe, unverändert sei. Sie bestehe darin, ein Nebenland des Reiches aufzurichten mit absoluter deutscher Führung, aber unter Heranziehung des einheimischen Elements. „Sämtliche Hoheitsrechte des Reiches", so erklärte Dr. Frank, „werden im Namen des Führers in diesem Gebiet durch den Generalgouverneur und seine Regierung ausgeübt." Dr. Frank wies auch auf die Stabilität der nachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion hin.

„Sehr ernste Weihnachtstage für England"

Der Illusionist Bevin wird von seinen britischen Ministerkollegen widerlegt

Stockholm, 23. Dezember.

In London bemühte sich der Arbeitsminister Bevin, jener Labourparteiler, den die Plutokratenclique aufgekauft hat, den Forderungen seiner Brotherren nachzukommen. Er begeisterte sich an [illegible] „Freiheit", die Großbri[illegible] gewiß an die Freiheit [illegible] Dividenden von 160 Prozent einzustreichen, wie sie englische Rüstungsbetriebe zum Jahresende bekanntgegeben haben. Auch die alte Drohung an die Neutralen, wie sie vor nachgerade einem Jahr im Schwunge war, wurde von Bevin wiederholt: „Es kann keine Neutralität geben."

Wenn Bevin zum Schluß erklärte, die „Idee des Commonwealth" müsse das „fundamentale Prinzip der künftigen Sicherheit und Prosperität der Welt werden", so offenbart er damit das wahre Ziel. England hat gar keine „neue Idee." Die Unterdrückungsmethoden, die es dank einer jahrhundertelangen Raub- und Knechtungspolitik in seinem Empire anwenden konnte, sollen für die ganze Welt Geltung haben.

Nach dieser Illusion aber bekam das englische Volk aus Ministermund auch wesentlich ernstere Töne zu hören. Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, hielt nach Besichtigung der Trümmerhaufen in Sheffield eine Klagerede, die ganz durchdrungen war von der Schwere des Schlages, den die deutsche Luftwaffe hier der Kriegsrüstung Großbritanniens zugefügt hat. Die Regierung „bemühe" sich, gestand Alexander ein, die Industrie von Sheffield „neu zu organisieren". Denn gerade diese Industrie sei für England außerordentlich wichtig; hier werde alles hergestellt, was man für die Ausrüstung der englischen Kriegsschiffe brauche.

Innenminister Morrison erließ eine Weihnachtsbotschaft, in der er dem englischen Volke „sehr ernste Weihnachtstage" verhieß. Er müsse ganz England darauf aufmerksam machen, daß man noch härteren und ernsteren Zeiten entgegengehe ...

Und schließlich erklärte noch der Schiffahrtsminister Croß: „Wenn die Versenkungen in ihrem gegenwärtigen Umfang fortgesetzt werden, wird es nicht möglich sein, die Kriegsanstrengungen auf dem gegenwärtigen Niveau zu halten."

Wie ganz anders klingt das als Bevins seichter Illusionismus, der noch von einem Britannien träumt, das eine Zukunft für die Völker Europas gestalten könnte, nachdem es diese zum letzten Male in den 20 Jahren nach dem Weltkriege so schmählich verraten hat!

Politische Streiflichter

„Von England ging der Krieg aus und in England wird der Krieg sein Ende finden. Die englische Offensive in Afrika ändert auch nicht um Fingerbreite etwas am Schicksal Großbritanniens."

(Agenzia Stefani, Rom)

*

„Die letzte Rede Adolf Hitlers vor den Rüstungsarbeitern ist nicht nur für Deutschland, sondern auch für die übrigen Völker wegen ihres politischen und sozialen Ideengehaltes von besonderer Bedeutung. Der Krieg wird nicht aus Prestige, sondern um das Recht auf Leben geführt."

(„Slowo", Sofia)

*

„Der schlimmste Feind Frankreichs sind seine altem Illusionen. Die französischen Politiker sind das Erzeugnis dieser Dekadenz. Heute muß alles von Grund auf geändert werden."

(Chataubriand in einer Rede in Paris)

*

„Versailles balkanisierte Europa, die Achse europäisiert den Balkan."

(„Tempo", Mailand.)

Ohm Krüger und Victoria

Emil Jannings im Atelier

Kleine Szenen im Film erfordern oft mehr Aufwand und Arbeit, als sich das Publikum im allgemeinen vorstellen kann, wenn es auf der Leinwand den Vorgang in der knappen Zeit von kaum einer Minute sieht. Nebensächlich mag dann eine solche Szene erscheinen, und doch soll in einem guten Film keine Szene überflüssig sein, sondern für das Gesamte ihren besonderen Wert haben.

Dies ist auch der Fall mit einer Atelierszene, die dieser Tage für den Tobisfilm „Ohm Krüger" mit Emil Jannings als dem Verkörperer der Titelrolle gedreht wurde. Sie zeigt an sich nichts weiter als das Abschreiten der Ehrenkompanie durch den Burenpräsidenten, der in London zu einem Besuch eingetroffen ist, um mit der Queen Victoria einen sogenannten Freundschaftsvertrag abzuschließen. Es ist ein geschichtlicher Augenblick, in dem die ganze Dramatik dieses Filmes besonders intensiv zum Ausdruck gelangen muß, soll diese Szene nicht gegenüber dem übrigen Film abfallen. Eine große Kleinarbeit ging daher dem Einsatz der Kamera voraus, sei es nun die tadellose Aufstellung der Ehrenkompanie vor dem sich im Hintergrund erhebenden Buckinghampalast, der Sitz der Uniformen, die richtige Haltung des präsentierten Gewehres oder sonst eine scheinbare Nebensächlichkeit. Entscheidend wird jedoch diese Szene durch Emil Jannings gestaltet, der im schwarzen Rock und Zylinder den Palasthof durch das große schmiedeeiserne Tor betritt, gefolgt von höchsten Offizieren und nun den Hut abnimmt und gemessenen Schrittes die Front abschreitet, während eine Kapelle die Ehrenhymne spielt. Haltung und Gesichtsausdruck, das Maß der Schritte und die Sprache der Augen sind in diesem Augenblick die einzigen Mittel, die Jannings in dieser stummen Rolle einzusetzen hat, mit deren Hilfe er aber die Empfindungen darstellen muß, die damals Ohm Krüger auf diesem Wege beseelt haben. Der Atelierbesucher vermag sich dem Banne dieser Jannings-Krüger-Gestalt nicht zu entziehen und nimmt von dieser kurzen Szenenaufnahme unter der Regie von Hans Steinhoff den nachhaltigen Eindruck mit, daß hier an einem Tobisfilm gearbeitet wird, mit dem die beteiligten Künstler ihr Bestes zu leisten hoffen.

Abenteuer eines van-Dyck-Bildes

Nach unendlichen Mühen wurde soeben ein Bild „Christus am Kreuz", welches in der Kirche von Thermonde gehangen hatte, wieder aufgefunden. Das Bild war zusammen mit anderen Kunstwerken im vergangenen Frühjahr in die Keller der St. Bavon-Kathedrale in Genf geschafft worden, um es für jeden Fall sicherzustellen. Als dann am 10. Mai der Krieg hereinbrach und die Panik alle Stellen in Belgien ergriffen hatte, wurde das Bild zusammen mit einem De Crayer auf ein Frachtauto geladen, und über Tournai nach Frankreich mitgeschleppt. Auf dem Frachtwagen hatte ein inzwischen verlustig gegangener sozialistischer Stadtsekretär mit seiner Familie Platz genommen. Als dann später dieser Frachtwagen entzweiging und man ein Personenauto besteigen konnte, kam man auf die Idee, die Bilder aus ihrem Rahmen zu nehmen, sie zusammenzurollen und auf dem Dach des Wagens anzubringen. Ein Verfahren, welches auch nicht dazu angetan war, die Bilder zu verbessern. Nach einiger Zeit geriet das Auto in einen Regensturm, wobei man in einem Ort in der Nähe von St. Omar Halt machte und die Bilder bei einem Bauern in der Scheune ließ, ohne diesen über den Wert und die Bedeutung der dagelassenen Rollen zu verständigen.

Von all diesem hörte man durch heimgekehrte Flüchtlinge in Termonde, dessen neuer Bürgermeister eine Expedition herausschickte, um die verloren gegangene Kostbarkeit, den jahrhunderte langen Stolz von Thermonde aufzusuchen. Nach einiger Zeit kam jedoch die Kommission unverrichteter Dinge wieder zurück. Die Mitglieder der ausgeschickten Abordnung erzählten, wie sie in der dortigen Gegend Haus für Haus durchsucht, den van Dyck und den de Crayer aber nicht gefunden hätten. Der Bürgermeister der Stadt ließ sich jedoch durch diesen Fehlschlag nicht entmutigen, sondern schickte eine zweite Expedition auf die Reise. Diesmal wurden Kunstliebhaber ausgeschickt, weil man erwartete, daß diesen die Wiederauffindung des Bildes mehr am Herzen liegen und sie sich entsprechend mehr und erfolgreicher bemühen würden.

Tatsächlich ist es dieser Expedition nun auch gelungen, die Bilder wieder zurückzubringen. Der Zustand, in dem sich diese Bilder befanden, war allerdings so, daß sie sofort zum Restaurateur gebracht werden mußten. Immerhin sind Kunstwerke auf eine erstaunliche Weise wieder gerettet worden, die man schon beinahe verloren gegeben hatte.

Kultureller Zeitspiegel

Gotische Fresken aus dem 14. Jahrhundert

Be den Adaptierungsarbeiten an der Filialkirche der Gemeinde Krischtin bei Klattau, einer der ältesten Kirchen dieser Gegend, wurden an dem Gewölbe des Presbyteriums dekorative gotische Fresken im Ausmaß von etwa 80 Geviertmetern aufgedeckt, deren Ursprung von Sachkennern in das 14. Jahrhundert verlegt wird. Die Fresken zeigen die Gestalten von Propheten, Engeln, die Symbole der Evangelisten mit gotischen Ornamenten und Zitaten aus der heiligen Schrift. Mit der Wiederherstellung der Malereien wurde der akademische Maler Jelinek aus Pr[illegible] berufen. Nach der Erneuerung erstrahlen die Deckenmalereien in alter Schönheit.

Erfolg Wilhelm Kempffs

In der Reihe der Meisterkonzerte hervorragender deutscher Künstler erschien der Pianist Wilhelm Kempff im Konservatorium Guiseppe Verdi zum zweiten Mal vor dem Mailänder Publikum und errang mit Werken von Beethoven, Schubert, Mozart, Bach, Chopin und einer eigenen Komposition einen durchschlagenden Erfolg.

Auch das Niesen läßt sich messen!

Professor Jennison vom Technologischen Institut von Massachusetts hat es sich angelegen sein lassen, die Geschwindigkeit des Niesens zu messen. Er ermittelte dabei auch die Größe des Durchmessers jener feinen Tröpfchen, die ein Niesender verbreitet, wenn es ihm nicht rechtzeitig gelingt, das Taschentuch zur Nase zu führen. Die Messungen wurden mit einem eigens für diese Zwecke konstruierten Apparat vorgenommen. Nach dem Ergebnis dieser Untersuchungen erreicht die Luftbewegung bei der Ausstreuung der Tröpfchen während des Niesens eine Geschwindigkeit von rund drei Kilometer in der Minute, und die kleinsten Tröpfchen, die bekanntlich die Krankheitsträger befördern, weisen einen Durchmesser von etwa ein fünfundsechzigstel Zentimeter auf. Die Versuchspersonen verfügten über einen tüchtigen Schnupfen, und in allen Fällen, in denen sich das Niesen nicht gewissermaßen auf Kommando einstellte, wurde mit einer Prise Schnupftabak künstlich nachgeholfen.

Neue Minister in Japan

Wechsel im Innen- und Justizministerium

Tokio, 23. Dezember.

Der Chef des Informationsbüro, Ito, gab den Rücktritt des Innenministers Yasui und des Justizministers Kazami bekannt. Zum neuen Innenminister wurde Baron Hiranuma, zum Justizminister Generalleutnant Yanagawa, der Chef des China-Amtes, ernannt. Die Amtseinführung der neuen Minister erfolgt bereits im Kaiser-Palast. Der Wechsel in den beiden Ministerien soll eine Verstärkung des Kabinetts bringen.

Der neuernannte Innenminister Baron Hiichiro Hiranuma, der 75 Jahre alt ist, war früher Justizminister und vom Januar bis August 1939 Premierminister. Seit Anfang dieses Monats war er als Minister ohne Geschäftsbereich im Kabinett.

Justizminister Generalleutnant Heisuke Yanagawa, der 61 Jahre zählt, ist als Kommandeur der japanischen Landungstruppe in der Hangschau-Bucht hervorgetreten.

Japanische Militärmission unterwegs

Für Deutschland und Italien

Tokio, 23. Dezember.

Eine offizielle Verlautbarung des japanischen Kriegsministeriums gibt bekannt, daß die japanische Armee beschlossen habe, auf Einladung Deutschlands und Italiens eine Militärmission unter Führung des Generalinspektors des Armeeluftfahrtbüros, Generalleutnant Yamaschita, in beide Länder zu entsenden. Die Mission sei beauftragt, die Erfahrungen des jetzigen Europakrieges an Ort und Stelle zu studieren. Generalleutnant Suzuki werde die Vertretung Yamaschitas während dessen Abwesenheit übernehmen. Die japanische Militärmission reiste unter Führung von Generalleutnant Yamaschita bereits am Sonntag früh von Tokio nach Berlin ab.

Die Blätter der japanischen Hauptstadt begrüßen in herzlichen Artikeln die Bildung der Kommission und stellen fest, daß ihre Tätigkeit zu einer weiteren Vertiefung der Beziehungen zwischen den drei Mächten beitragen werde.

Kriegsgefangenen-Weihnachtsbotschaft

Aus den Lagern in England und Kanada

Berlin, 23. Dezember.

Das Deutsche Rote Kreuz hat allen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in England und Kanada außer einer Weihnachtsgabe, die durch den Delegierten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz in England und Kanada verteilt wird, die Weihnachtsgrüße aller Frauen, Freunde und Angehörigen sowie die Grüße der Heimat durch das internationale Komitee vom Roten Kreuz telegrafisch übermittelt.

Das Deutsche Rote Kreuz hat soeben vom internationalen Komitee in Genf folgende Weihnachtsbotschaft drahtlich erhalten:

„Freuen uns, Ihnen folgendes Telegramm unseres Delegierten in Großbritannien zu übermitteln: Die deutschen Kriegsgefangenen der Lager 1, 2 und 13 und die internierten Mitglieder der Besatzungen der Handelsmarine im Lager 12 sowie die Genesenden in den Militärlazaretten bitten das Deutsche Rote Kreuz, ihren Eltern, Familien und Freunden Wünsche für Gesundheit und Glück zu übermitteln und ihnen zu sagen, daß ihre Gedanken am Heiligabend bei ihnen weilen. In allen Lagern und Militärlazaretten werden Weihnachtsfeiern stattfinden."

Der belgische Passagierdampfer „Macedonia" (5227 BRT) ist als verloren zu betrachten. Das Schiff fuhr unter Kontrolle der britischen Regierung. Über das Schicksal der Besatzung liegen keine Nachrichten vor. Der britische 3660 BRT große Frachtdampfer „Amicus" wurde westlich von Irland torpediert und ist gesunken.

Großangriff gegen Liverpool

Auch London bei Tag und Nacht wirkungsvoll angegriffen

Berlin, 23. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab unter dem 21. Dezmber bekannt:

In der Nacht zum 20. Dezember griffen Kampffliegerverbände kriegswichtige Ziele in London mit guter Wirkung an. Auch am Tage warfen Kampfflieger Bomben auf London, ferner wurde eine Rüstungsfabrik in Chelmsford schwer getroffen. Die Luftaufklärung erstreckte sich über die ganze Insel bis zu den Shetlands.

In der Nacht zum 21. Dezember griffen starke Kampffliegerverbände außer sonstigen kriegswichtigen Zielen in Süd- und Mittel-England Hafen- und Industrieanlagen von Liverpool mit Tausenden von Spreng- und Brandbomben an. Zahlreiche Großfeuer, viele kleinere Brände und gewaltige Eplosionen wurden von den Besatzungen beobachtet und bestätigen so die Wirkung des Angriffs.

Der Gegner griff in der vergangenen Nacht mit Schwerpunkt die Reichshauptstadt an. Der Angriff richtete sich ausschließlich gegen nichtmilitärische Ziele. Eine Anzahl Häuser sowie der Berliner Dom wurden beschädigt, sechs Zivilpersonen getötet, 17 verletzt, die sich zum Teil außerhalb der Luftschutzräume befanden. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

„Heldenstücke" der Churchill-Flieger

Bomben auf den Berliner Dom, das Zeughaus und Potsdams historische Stätten

Das besondere Merkmal des in der Nacht zum 21. Dezember auf Berlin erfolgten Angriffes britischer Flieger sind die an Wohnhäusern angerichteten Bombenschäden. Es sind keinerlei wehrwirtschaftliche und rüstungswichtige Ziele getroffen worden. Aus den an Wohnviertel angerichteten Schäden geht hervor, daß der Angriff ausschließlich der Zivilbevölkerung gegolten hat. Es ist bezeichnend für die Angriffsart der britischen Flieger, daß im historischen Bezirk der Berliner Innenstadt rund um den Lustgarten Bomben niedergegangen sind, und daß der Dom, eines der bekanntesten Wahrzeichen der Reichshauptstadt, an der Vorder- und Rückseite beschädigt wurde. Auch das Alte Museum und das Zeughaus weisen Schäden auf. Das bringt eindeutig zum Ausdruck, daß die britischen Flieger ihren Bombenangriff nicht im geringsten gegen wehrwirtschaftliche Ziele angelegt hatten, die weder in der Nachbarschaft des Doms noch an irgend einer anderen Stelle, auf die sie ihre Bomben abwarfen, zu finden sind.

In der Nacht zum 21. Dezember warf auch ein englischer Flieger über historischen und städtebaulich wertvollen Vierteln Potsdams Spreng- und Brandbomben, die in dem Holländischen Viertel aus der Zeit des Soldatenkönigs, in Straßen der Altstadt und an dem traditionsreichen, ebenfalls historischen Schauspielhaus Schaden anrichteten. Die Brände konnten bald gelöscht werden. Es sind dem sinnlosen Luftangriff drei Menschen zum Opfer gefallen.

Für hervorragenden Einsatz

Verleihung von Ritterkreuzen

Berlin, 23. Dezember.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Hauptmann Kowalewski im Stabe eines Fliegerkorps, Hauptmann Kühl, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Helbig, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, Oberleutnant Hintze, Staffelkapitän in einer Kampfgruppe, Oberleutnant Richter, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, und Oberleutnant Freiherr von Gravenreuth, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, ferner an folgende Offiziere das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Major von Doering, Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment, Major Freiherr von Hardenberg, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Eine Ordensinflation in England

Die „Sieger" von Namsos und Andalsnes wurden dabei ebenfalls dekoriert

Berlin, 23. Dezember.

Der Londoner Nachrichtendienst hebt besonders hervor, daß unter den Tausenden von Offizieren, die durch den englischen König mit Auszeichnungen bedacht worden seien, auch der Herzog von Gloucester, der Befehlshaber der britischen Streitkräfte bei Namsos aus dem Norwegen-Krieg, sowie Sir Paget, der bei Andalsnes die britischen Truppen anführte, zu nennen seien.

Ehre, wem Ehre gebühret! . . . Aber vielleicht haben die beiden britischen Armeeführer die goldene Olympia-Medaille für Dauerlauf bekommen. Dann ist ja alles in Ordnung.

Reuter erklärt unter Berufung auf wohlunterrichtete Londoner Kreise, daß Außenminister Lord Halifax für den Posten des englischen Botschafters in Washington „in Frage komme". Als Nachfolger für Halifax wird der jetzige Kriegsminister und frühere Außenminister Eden genannt.

Afrika der „dunkle Erdteil"?

Das Wirtschaftsbild des afrikanischen Großraumes

Wer eine politische oder wirtschaftsgeographische Karte des afrikanischen Kontinents anschaut, dem will es nicht mehr richtig erscheinen, daß Afrika der „dunkle Erdteil" genannt wird. Die Zeiten, in denen Afrika unseren Vätern nur als das Land der wilden Schwarzen bekannt war, sind vorbei. Die großen Entdecker und Forscher des vorigen



Dehnen-Dienst

Jahrhunderts, unter denen die deutschen Namen Barth, Nachtigall, Schweinfuhrt, Emin Pascha, v. Wißmann und Karl Peters hervorragen, haben mehr und mehr den Schleier gelüftet, der einen der reichsten Kontinente den Augen der europäischen Welt verbarg.

Wem ist heute nicht das politische Bild Afrikas ein fester Begriff geworden! Wer kennt nicht die Umrisse der deutschen Kolonialgebiete an der atlantischen Westküste und des jenseitigen Deutsch-Ostafrika! Wer vermag nicht Cecil Rhodes Forderung „Afrika englisch vom Kap bis zum Nil!" im Vordringen des britischen Imperialismus und in der Schließung dieser Forderung durch den Raub von Deutsch-Ost zu verfolgen!

Nein, von einem dunklen Erdteil kann wahrhaftig nicht die Rede sein. Afrika ist grundsätzlich durchforscht, wenn auch noch ein gerüttelt Maß von wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Spezialarbeit zu leisten ist. Die Ereignisse kriegerischer und politischer Natur, die dem von England heraufbeschworenen Krieg entwachsen, leiten eine Neuordnung des politischen Weltbildes ein, an der auch der afrikanische Kontinent teil hat. Er ist bestimmt, der natürliche wirtschaftliche Ergänzungsraum des überfüllten und wirtschaftlich bis ins Letzte ausgeschöpften Europa zu sein.

Somit ist es dienlich, einen Eindruck von der wirtschaftlichen Struktur des afrikanischen Großraumes zu erhalten. Wir vermitteln ihn anhand der hier stehenden Karte, die besser als eingehende Abhandlungen das Wirtschaftsbild Afrikas aufzurollen vermag. Sie verlangt eine eingehende Betrachtung, aber allen, die ein Freund des deutschen kolonialen Gedankens sind, sei ihr Studium als aufschlußreich und belehrend empfohlen.

Italiener schossen 11 englische Flugzeuge ab

Tag und Nacht Bomben auf Truppenzusammenziehungen, Straßen, Eisenbahnen

Rom, 23. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom 22. Dezember hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika beiderseitige Artillerietätigkeit. Eine unserer Flotteneinheiten beschoß feindliche motorisierte Abteilungen an der Küste. Ein Torpedoboot schoß ein feindliches Torpedoflugboot ab. Unsere Flugzeugabteilungen haben Truppenansammlungen und mechanisierte Abteilungen des Feindes heftig bombardiert. Außerdem haben sie die ganze Nacht hindurch trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse fortgesetzt die Kais und sonstigen Anlagen eines vorgeschobenen feindlichen Stützpunktes angegriffen, wobei Brände verursacht wurden.

Der Feind hat einen unserer Luftstützpunkte in Tripolitanien bombardiert. An der griechischen Front wurde ein feindlicher Angriff durch unsere Artillerie und ein Gegenangriff zum Stehen gebracht und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt.

Während der Nacht zum 21. Dezember und während des ganzen darauffolgenden Tages haben zahlreiche Bomber und Picchiatelli-Formationen Truppenzusammenziehungen, Straßen, Eisenbahnlinien, Batterien und Stützpunkte, die für die im Gang befindlichen Operationen in Albanien von Bedeutung sind, wirkungsvoll angegriffen. In verschiedenen Luftkämpfen sind elf feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ brennend abgeschossen worden. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika die übliche Artillerietätigkeit an der Sudangrenze. Eine unserer Luftformationen hat in einer Ortschaft des unteren Sudans feindliche Truppen wiederholt bombardiert.

In der Nacht vom 21. zum 22. Dezember haben feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt Fiume abgeworfen, wobei ein Privathaus getroffen und sechs Personen verwundet wurden.

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom 21. Dezember hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika Artillerietätigkeit. Am 19. verlor der Feind außer den gestern gemeldeten Flugzeugen zwei weitere Jagdflugzeuge. Besondere Erwähnung verdienen alle in der Cyrenaika tätigen Abteilungen des fünften Luftgeschwaders, die unablässig und unter äußerste Einsatzbereitschaft an der Zerstörung der feindlichen Panzereinheiten mitwirken und gleichzeitig harte Kämpfe gegen die gegnerischen Luftstreitkräfte bestritten.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffsversuche überall abgeschlagen. Ein Handstreich brachte uns in den Besitz einer wichtigen Stellung. Fliegerabteilungen haben in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Truppen ununterbrochen Luftangriffe durchgeführt. Bomberformationen, Picchiatelli (Sturzkampfbomber) und Jäger haben im gesamten die derzeitigen Aktionen umfassenden Abschnitt Truppenzusammenziehungen, Straßenknotenpunkte und militärische Anlagen getroffen. Im Kanal von Korfu wurden zwei große Segelschiffe versenkt. In wiederholten und heftigen Kämpfen wurden zwei Gloster abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Unsere Flotteneinheiten haben längst der jonischen Küsten feindliche Stellungen bombardiert und dabei wirkungsvolle Treffer erzielt.

In Ostafrika Artillerietätigkeit. Eine unserer Fliegerformationen hat einen Nachtangriff auf Aden durchgeführt und den Flugplatz im Tiefflug mit Bomben belegt. Eine andere Formation hat feindliche Stellungen im Gebiet von Metemma mit Bomben belegt und dabei ausgedehnte Brände hervorgerufen.

Für England in den Tod

Sieben norwegische Schiffe gesunken

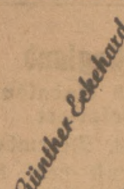
Oslo, 23. Dezember.

Die Osloer Zeitung „Aftenposten" meldet den Verlust von sieben im Solde Englands fahrenden norwegischen Schifen. Es sind dies die Motor- bzw. Dampfschiffe „Beaufort", (5053 BRT), „Svein Jarl" (1906 BRT), „Stalheim" (1298 BRT), „Kong Halfdan" (1456 BRT), „Balzac" (962 BRT), „Tres" (946 BRT) und „Gallus", (338 BRT). Einzelheiten über Ort und Zeit des Verlustes sind nicht bekannt.

*

Unter diesen Umständen hat die Nachricht, daß alte amerikanische Weltkriegszerstörer im Solde Englands auch mit norwegischen Mannschaften fahren sollen, in Norwegen lebhafte Verbitterung ausgelöst. „Fritt Volk" schreibt, es sei ein Verbrechen an norwegischen Menschen, wenn die geflohenen früheren Machthaber norwegische Seeleute für Englands Interessen auf veralteten Schiffen in den Tod schicken. „Norks Telegrammbüro" spricht von einem Höhepunkt der Gewissenlosigkeit. Die britische Admiralität halte anscheinend ihre eigenen Seeleute für zu gut, um sie auf solchen Todesschiffen einzusetzen.

Verlag und Druck: Deutsche Rundschau, Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Verlagsleiter: Hermann Wiedfeld.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Marian Hepke; verantwortlich für Politik: Hans Herold (z. Z. auf Urlaub, Vertreter: Wilhelm Steinbrecher); für Bromberger Nachrichten: i. V. Joseph Wilczek; für Heimatgebiet und Sport: Herbert Eichholz; für Kultur und Unterhaltung: Marian Hepke; für Wirtschaft: Joseph Wilczek; für Bilder die Abteilungsleiter; für Anzeigen: Hermann Koch; sämtlich in Bromberg.
Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin SW 68, Friedrichstraße 294.



Unsere Ingrid hat ein Brüderchen bekommen, dies zeigen hocherfreut an

Wilhelm u. Else Kunz

Vandsburg, im Dezember 1940

Am Mittwoch, dem 18. Dezember 1940 verschied unser Mitglied

Frau Hertha Kanjahn

Topolinken.

Sie war stets einsatzbereit und ein guter Kamerad, sie bleibt uns unvergessen.

Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Grutschno

M. Heise.

Es hat dem Allmächtigen gefallen unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Christel

nach langem schweren Leiden im zarten Alter von 7 Jahren in das bessere Jenseits abzuberufen.

In tiefer Trauer

Familie Gustav Neumann

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 23. Dezember um 13.30 Uhr von der Halle auf dem neuen kath. Friedhof statt.

Am 19. Dezember, nachmittags 15½ Uhr, verschied ganz plötzlich und unerwartet mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, unser gute Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Jahnke

im vollendeten 75. Lebensjahre.

Die tieftrauernde Gattin u. Kinder

Komowo, den 22. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Dezember 1940, mittags ½1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Unsere Geschäftsräume Adolf-Hitler-Str. 24 und Weltzienplatz 7 bleiben

am Drittfeiertag wegen Inventuraufnahme geschlossen

MERCEDES-BENZ

GUSTAV KORTAS

Weltzienplatz 7

Am Dienstag, dem 24. d. M. schliessen unsere Gaststätten um 18 Uhr

Die Beherbergungsbetriebe unterhalten über diese Zeit hinaus einen Bereitschaftsdienst

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe

Geschäftsstelle Bromberg

gez. Blum, Kreisgruppenleiter gez. Scholz, Geschäftsführer

H. MITTER

REICHSMESSESTADT LEIPZIG . NEUMARKT 24
GROSSHANDELSHAUS SEIT 1879

TAPETEN

DIE BEZUGSQUELLE FÜR TAPETENGESCHÄFTE u. MALER

Schlittschuhe

als Weihnachtsgeschenk

von der Firma

Julius Musolff
G. m. b. H.

Bromberg, Adolf-Hitler-Str. 7

Karbid

in Trommeln zu 50 u. 100 kg

Körnung 8/15, 25/50, 50/80

prompt in jeder Menge lieferbar.

Grosshandlung

Willy Jahr

Ludendorffstraße 89.
Ruf 1525.

Die ehemaligen Schüler

des früheren

Dt. Privatgymnasium, Bromberg

treffen sich auch in diesem Jahre

am 27. 12. 1940

17 Uhr, in der **Bratwurst**. Vorher findet um 15 Uhr eine Führung durch die Dürer-Oberschule statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

i. A. Ohlhoff.

Kirchliche Nachrichten

Weihnachtswoche 1940

* bedeutet Beichte und Abendmahl

Nakel. Dienstag, 24. Dezember (Heilig Abend) **18** Uhr: Christnachtfeier.

Wegen dringender Instandsetzungsarbeiten

bleiben unsere Diensträume für den Publikumsverkehr von **Montag, dem 23. Dezember, bis Sonnabend, dem 28. Dezember 1940**

geschlossen

Bromberg, den 21. Dezember 1940.

Kreishandwerkerschaft Bromberg.

Vom 23. bis einschl. 28. 12. 1940 bleibt meine Praxis

geschlossen

A. MELCHIN

Dentistin

MROTSCHEN

Zwischen Weihnachten und Neujahr

keine Sprechstunden

Zahnarzt Dr. Halbach

Nakel/Netze

Aufgebot

Die Anna Geske, geb. Pahl in Pempersin, Kreis Zempelburg (Westpr.) hat beantragt den verschollenen Fischereipächter und Landwirt **Artur Geske** zuletzt wohnhaft in Pempersin für tot zu erklären.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum

13. Februar 1941, 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens bis zum 13. Februar 1941, 10½ Uhr dem Gericht Anzeige zu machen.

Vandsburg, den 19. Dezember 1940.

Das Amtsgericht.

Altpapier

kauft jede Menge

Hubert Kock

Papier- u. Lumpenlager

Scharnhorststr. 3

Ruf 1104



Reiche kaufmännische Entfaltungsmöglichkeiten!

Der Verlag der Tageszeitung bietet jungen Menschen, die einen kaufmännischen Beruf ergreifen wollen, ein interessantes Arbeitsfeld, die Möglichkeit für die Entfaltung aller Fähigkeiten und für ein gutes Vorwärtskommen in den verschiedenen Zweigen: im Schalterdienst, in der Vertriebs- und Anzeigenbuchhaltung, in der Mahnabteilung, im Kassenwesen, in der Statistik und Korrespondenz. Wer seine Ausbildung für eine dieser Tätigkeiten vom ersten Tag der Lehrzeit im Verlag beginnt, verbessert seine Chancen: denn so gewinnt er schon früh den Blick für die Besonderheiten des Verlages und erwirbt das Wissen, das seinen Aufstieg sichern hilft.

Eltern, die einem frischen aufgeweckten Kinde — ob Junge oder Mädel — ein gutes Vorwärtskommen erschließen wollen, verlangen noch heute die Schrift »Zeitungsberufe, reich an Spannung und Erlebnis« von der Verlagsleitung der DEUTSCHEN RUNDSCHAU, Bromberg.

Mahlgänge

4 Oberläufer ⌀ 130 mit neuen Steinen

1 Buckauer Diesel 100 PS

kompressionslos

1 Deutzer Diesel 7 PS

wenig gebraucht, gut erh., zu verkaufen.

C. Welsch, Wesel.





Prima tragende ostpr.

Herdbuch-Färsen

stehen in unseren Stallungen zum Verkauf.

Sämtliche Bestellungen auf Zucht- und Nutzvieh nimmt entgegen

Viehverwertungs-Genossenschaft Schwetz

Hindenburgstraße 18. Telefon Nr. 148.

Der Muff als Weihnachtsgeschenk bei **Karl Schönke**, Artilleriestraße 5/2.

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen

Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Deutsche Rundschau einzige Tageszeitung Brombergs



Stadttheater
Bromberg

Montag 23. Dezember	Keine Vorstellung
Dienstag 24. Dezember	Keine Vorstellung

Staatliche Oberschule Nakel/Netze

Schulstraße 3, Fernsprecher 132

Da nach den Weihnachtsferien die 5. und zu Ostern die 6. Klasse eingerichtet werden soll, werden von dem Unterzeichneten noch

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen

entgegengenommen.

Dr. Espe
Oberstudiendirektor.

Zum Weihnachtsfest!

empfiehlt

Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel in großer Auswahl, Tischbestecke

Ingeborg Chylinski

Dr.-Goebbels-Str. 50 Deutsches Geschäft

Gewinnauszug

3. Klasse 4. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag 17. Dezember 1940

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 25000 RM. 299157
3 Gewinne zu 10000 RM. 263650
3 Gewinne zu 3000 RM. 86304
18 Gewinne zu 2000 RM. 68735 116233 161909 171188 336485 344365
9 Gewinne zu 1000 RM. 39751 256519 391065
75 Gewinne zu 500 RM. 10209 19601 33214 43734 47561 110328 121957 134392 167557 171508 225453 266541 271608 293140 319706 328236 335717 347936 349355 351665 353663 362321 374754 378255 379846

252 Gewinne zu 300 RM. 3593 5348 8693 9804 23999 25296 26145 28267 40594 43880 45477 48421 50562 54003 56776 62942 64119 66970 69119 71968 82960 89337 89927 124199 132927 139218 150344 155659 173440 174883 175489 177467 182125 199001 199766 201902 202273 204825 211070 214055 222045 227839 229014 231872 233254 239790 248173 263615 264514 270128 278280 280252 281485 283069 295082 301908 309398 311250 319380 320259 323102 323449 334147 334532 339765 343900 346983 349724 366184 371281 371602 376024 376160 376222 380754 382439 384010 390886 393689 395400 395643 396638 397802 399518

Außerdem wurden 516 Gewinne zu je 240 RM und 6621 Gewinne zu je 120 RM gezogen.

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100000 RM. 89814
3 Gewinne zu 50000 RM. 88954
9 Gewinne zu 4000 RM. 93501 96139 353168
9 Gewinne zu 3000 RM. 71234 332314 361380
6 Gewinne zu 2000 RM. 235523 290176
24 Gewinne zu 1000 RM. 39817 103061 128656 198670 251447 329612 359664 392033
69 Gewinne zu 500 RM. 2551 5138 8907 25551 27702 45966 70796 74882 104595 107446 130014 147337 178118 197889 203385 238066 257996 299036 332094 351507 357300 383873 388362

336 Gewinne zu 300 RM. 2053 2080 4297 4629 8796 11334 18837 20598 24230 24959 26223 28489 32791 36967 37463 37616 38975 39854 40361 41545 49472 50480 51584 55105 62531 62962 63218 65156 68954 79002 81406 93019 106131 107814 109253 113051 120756 125878 126464 134610 135528 136320 136786 139502 139941 140121 143853 144197 151151 154578 159756 161088 167747 175043 175293 177505 178508 184298 194036 194788 196006 197533 201612 203667 206109 206676 207091 209304 210272 210903 211263 216046 219488 223119 229585 233323 237833 239484 240520 241091 241102 253075 253223 254483 254546 258277 260644 269193 273030 273414 276125 276225 283288 284717 286885 288028 288295 289320 295878 298860 299268 305698 307841 335934 342138 345851 353694 359594 368794 373252 379616 392570

Außerdem wurden 459 Gewinne zu je 240 RM und 6582 Gewinne zu je 120 RM gezogen.

Nächste Ziehung am 14. und 15. Januar 1941

WESTRAM Staatliche Lotterieeinnahme

Bromberg, Robert-Ley-Str. 1 — Fernruf 3867

Ein jeder Kuchen gut gerät nimmt man Backpulver Marke „Komet"



seit Jahren erprobt und bewährt

Frühling trotz Eis u. Schnee!

Blühende Maiblumen, Flieder, Tulpen, Azalien, Alpenveilchen, Poinsettien, Primeln, bepflanzte Körbchen u. Schalen, herrliche Palmen und Grünpflanzen, Rosen, Nelken usw.

empfiehlt zu mäßigen Preisen

Robert Böhme G. m. b. H.

Hermann-Göring-Str. 34 a
Mitglied der FLEUROP.



Montag, 23. Dezember

Film-Theater:

Beginn in den Theatern:
Wochentags 18 u. 20.30
Sonntags 15.30, 18 u. 20.30

Westpreußen Jud Süß

Bromberger Herz ohne Heimat

Bidegast Was wird hier gespielt

Speise-Gaststätten:

Lengning Hotel und Gaststätte Friedrichstr. 37
Mittagessen 1 RM. Reichhaltiges Abendessen

Nawag Gaststättenbetriebe, Adolf-Hitler-Str. 10/12
Schnellgaststätte, Gaststätte, Weinstuben.

Kautschukstempel

liefert BRUNO HOLTZENDORFF, Alb.-Forster-Str. 5

Riemenscheiben

geteilte und ganze, in den verschiedensten Größen, hat abzugeben

Hubert Kock

Bromberg, Schmiedegasse 8
Anruf 1104

Bromberger Maschinen-Alteisen- u. Rohproduktenverwertung

Ankäufe

Gleichstrommotor

220 V, 4 PS, 940 U/min., gut erhalten und gebrauchsfähig, zu kaufen gesucht.

Bromberger Papierfabrik.

Markenflügel

kauft

Theaterkaffee

---

2 Kutsch- und Arbeitspferde

gesucht.

Fa. Thomas, Thorn.

Gut erhaltener **Herren-Gehpelz** zu kaufen gesucht. Angeb. u. A 8029 an die Rundschau.

Ski zu kauf. gesucht. Ang. u. A 8136 a. d. Rundschau.

Damen-Skianzug Gr. 44, Skistiefel u. Ski zu kaufen gesucht. Angebote u. Z 8108 a. d. Rundschau.

Werbung schafft Umsatz!

Verdunkelte Stadt

Noch vor dem festgesetzten Termin des 23. Dezember erlebten die Einwohner Brombergs das Schauspiel der Verdunkelung ihrer Stadt. Wohl waren in den Abendstunden des Sonnabends, als die Stadt nur noch einige Lampen an den Straßenkreuzungen brennen ließ, nicht alle Straßenbahnwagen vorschriftsmäßig abgedunkelt, aber man sah doch, daß auch die Straßenbahnverwaltung mit den entsprechenden Maßnahmen bereits begonnen und die ersten Wagen mit getarnten Scheinwerfern und verdeckter Innenbeleuchtung auf den Geleisen hatte. Am Sonntag war die Verdunkelung der Straßenbahn restlos durchgeführt.

Der vorzeitige Einsatz der Straßenverdunkelung gab den Hausbesitzern, die für die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen in ihren Häusern verantwortlich sind, die beste Möglichkeit, sich von der Luftschutzdisziplin ihrer Mieter zu überzeugen und, wo es nottat, für Abhilfe zu sorgen. Im allgemeinen kann man sagen, daß, abgesehen von ein paar Schaufenstern und Ladentüren, wenigstens in den Hauptstraßen die Verdunkelung der Wohnungen recht ordentlich durchgeführt ist; wo noch Versäumnisse vorliegen, die eigentlich seit dem September nicht mehr vorkommen dürften, wird es sich im eigensten Interesse der Verdunkelungssünder empfehlen, den Versäumnissen abzuhelfen. Das Luftschutzgesetz kennt keinen Spaß, und die kleine Unbequemlichkeit der Verdunkelung ist immerhin bequemer als die empfindliche Geld- oder gar Gefängnisstrafe, denen sich der Nachlässige oder Böswillige aussetzt.

Der Straßenverkehr am ersten Abend der verstärkten Stadtverdunkelung wickelte sich trotz des starken Fußgängerstromes reibungslos ab; Kinderwagen, die noch vereinzelt anzutreffen waren, werden hoffentlich in den Dunkelstunden bald von der Straße verschwinden, und auch die Unsitte, Fahrräder an die dunklen Häuserwände zu stellen, wird hoffentlich umgehend, evtl. unter Zwang, abgestellt werden. Es macht nicht mehr Spaß, über ein quer über den Bürgersteig gefallenes Fahrrad zu stolpern, als über einen Kinderwagen, der uns mit einem mütterlichen Kosewort in die Waden fährt, in die Knie zu gehen. Im übrigen konnte man sich über die Verkehrsdisziplin kaum beklagen; ja, man durfte es sogar erleben, daß die beliebten Bromberger Drei- oder Vier-Mann-nebeneinander-Partien sich auf den abgedunkelten Straßen schier von selbst auflösen. Irgendwelche Unfälle haben sich an den ersten beiden Tagen der Verdunkelung nicht ereignet.

Besondere Freude machten natürlich allen Brombergern die großen Weihnachtsbäume vor dem Rathaus und auf dem Weltzienplatz, die uns in ihrem strahlenden Lichterglanz Künder dessen sein sollen, daß das deutsche Volk auch unter dem Kriegszwange zur Verdunkelung sich des Sieges bewußt ist, den es über die dunklen Mächte seiner Widersacher errungen hat und zu vollenden gewillt ist.

— cz —

Beim Rangieren verunglückt

Beim Rangieren auf dem Güterbahnhof brach sich der 28jährige Maschinenheizer Heinz Hoffmann das rechte Bein.

Jugendbesuch von Kinos, Theatern und Gaststätten

Besondere Ausweise überflüssig — Eine amtliche Stellungnahme

Der Regierungspräsident teilt mit:

Mit Eintritt der kürzeren Tage ist an die Verwaltungsbehörde vielfach die Frage herangebracht worden, ob Jugendliche eines besonderen amtlichen Ausweises oder einer Bescheinigung der Eltern oder Lehrer bedürfen, wenn sie nach Eintritt der Dunkelheit die Straßen betreten, und welche Bestimmungen für den Besuch von Kinos, Gaststätten, Vorträgen usw. maßgebend sind.

Die Antwort auf diese Frage gibt die Reichspolizeiverordnung vom 9. März 1940 (erschienen im Reichsgesetzblatt I, Seite 499).

Hiernach haben sich Jugendliche unter 18 Jahren beiderlei Geschlechts nach Eintritt der Dunkelheit von der Straße fernzuhalten. Es soll hiermit vor allen Dingen das sogenannte „Herumtreiben“ der Jugendlichen vermieden werden. Wer — sei es auch zu später Abendstunde — von der Arbeitsstelle, von einer kulturellen Veranstaltung (Oper, Konzert, Schauspiel), vom HJ-Dienst, von der Reise u. dergl. heimkehrt, treibt sich nicht herum, wenn er ordnungsgemäß seines Weges geht und sich alsbald in seine Wohnung begibt.

Weiter besagt die Verordnung, daß Jugendliche von öffentlichen Lokalen, öffentlichen Lichtspieltheatern, Varieté- und Kabarettvorstellungen fernzuhalten sind. Sie dürfen diese nach 21 Uhr ohne Begleitung nicht betreten. Als Begleitung ist nur der Erziehungsberechtigte oder eine von ihm ausdrücklich beauftragte volljährige Person zugelassen. „Erziehungsberechtigt“ sind neben Eltern auch Vormund, Pfleger, Lehrer und HJ-Führer.

Auch das öffentliche Rauchen und der Alkoholgenuß der Jugendlichen wird durch die Verordnung geregelt. Jugendlichen unter 18 Jahren ist es nicht gestattet, auf offener Straße oder in öffentlichen Lokalen zu rauchen. Es wird dem Sinn dieser Bestimmung nach erwartet, daß die Eltern verantwortungsbewußt genug sind, um das Rauchverbot auch auf das Elternhaus auszudehnen. Der Aufenthalt in Gaststätten ist Jugendlichen unter 18 Jahren gestattet, allerdings darf an sie kein Branntwein oder dergl. verabreicht werden. An Personen unter 16 Jahren dürfen überhaupt keine alkoholhaltigen Getränke verabfolgt werden.

Als Ausnahme von dieser Verordnung gelten Wehrmachts- und Reichsarbeitsdienstangehörige. Außerdem können von den Kreispolizeibehörden örtliche Ausnahmen, z. B. für Tanzvergnügen und Lokalbesuch, gemacht werden.

Ein besonderer Ausweis oder eine Bescheinigung ist somit für Jugendliche im obigen Sinne für Theater-, Gaststätten- und Kinobesuche überflüssig.

Keine Polen im Tanzsaal dulden!

Verbot des Besuches von Tanzlustbarkeiten für Nichtdeutsche

Eine soeben erschienene Verordnung der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizei-Leitstelle Danzig, beschäftigt sich mit dem Verbot des Besuches von Tanzlustbarkeiten für Nichtdeutsche und hat folgenden Wortlaut:

1. Im gesamten Gebiet des Reichsgaues Danzig-Westpreußen wird Nichtdeutschen bis auf weiteres das Betreten von Lokalen und Gaststätten aller Art untersagt, solange dort Tanzveranstaltungen stattfinden.
2. Außer den Nichtdeutschen ist für die Befolgung dieses Verbotes auch der Veranstalter verantwortlich.
3. Verstöße gegen dieses Verbot werden staatspolizeilich, gegebenenfalls durch sofortige Schutzhaft, geahndet, die Veranstaltung weiterer Tanzlustbarkeiten wird untersagt. Bei wiederholten Verstößen wird die Gaststätte geschlossen.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizei-Leitstelle Danzig.

Polnische Orden verschwinden

Polen dürfen keine deutsche Orden tragen

Nach einer Verordnung des Regierungspräsidenten zu Bromberg ist das Tragen von Orden und Ehrenzeichen des ehemaligen polnischen Staates verboten. Desgleichen dürfen ehemalige polnische Staatsangehörige polnischen Volkstums keine deutschen Orden und Ehrenzeichen tragen, ohne sich im Falle der Zuwiderhandlung strafbar zu machen.

Aus dieser Verordnung, die unter den heutigen amtlichen Bekanntmachungen erscheint, ist also zu entnehmen, daß auch ehemals polnische Staatsangehörige, deren Volkstumszugehörigkeit noch nicht geklärt ist, z. B. deutsche Weltkriegsauszeichnungen bis zur Klärung ihrer Volkstumszugehörigkeit vorerst nicht mehr anlegen dürfen.

Fleischgeschäfte heute geöffnet

Nach einer unter den amtlichen Bekanntmachungen veröffentlichten Anordnung des Regierungspräsidenten sind sämtliche Verkaufsstellen für Fleisch und Fleischwaren an den Werktagen vor Weihnachten und vor Neujahr offen zu halten.

Weitere Anordnungen des Regierungspräsidenten betreffen die Arbeitszeit im Frisörgewerbe und die Preisgestaltung für Mohn-, Raps- und Rüböl.

Der Weihnachtsbaum für alle

Ein schöner Brauch wird fortgesetzt

Wie schon vor einem Jahr, so sind auch in diesen Tagen in unserer Stadt drei große Weihnachtsbäume aufgestellt worden, deren Lichter vom General-v.-Kluge-Platz und vom Weltzienplatz her das nächtliche Dunkel durchstrahlen. Es ist ein schöner Brauch, mit dem einst die Deutsche Reichsbahn begonnen hat und der sich über das ganze Reich verbreitet hat, zur Weihnachtszeit auch dem Straßenbild eine weihnachtliche Note zu geben. Dieser Lichterbaum bei uns ist ein Symbol der Siegeszuversicht unseres Volkes, die wie das Licht, das die Dunkelheit der kürzesten Tage im Jahr durchbricht, alle Unbilden und Unbequemlichkeiten der Zeit überwindet.

Die Festtagseinkäufe getätigt

Hochbetrieb in den Geschäften am silbernen und goldenen Sonntag

Die beiden Sonntage vor dem Weihnachtsfest, der silberne und goldene Sonntag, haben eine lange Tradition. An diesen beiden Tagen pflegen die Festeinkäufe gewöhnlich ihren Höhepunkt zu erreichen. Zwar sind sie hauptsächlich für diejenigen Käuferschichten bestimmt, die die ganze Woche über beruflich tätig sind und daher aus Zeitmangel ihre Einkäufe auf diese beiden Tage verlegen. Aber auch ein großer Teil der anderen Käufermasse, die in den Wochentagen Zeit hätte, ihre Einkäufe zu machen, nutzt gern die günstige Einrichtung des silbernen und goldenen Sonntags aus, um noch das eine oder andere fehlende Festgeschenk einzukaufen.

In den Straßen unserer Stadt hatte der starke Verkehr an den letzten beiden Sonntagen noch erheblich zugenommen. An manchen Straßenübergängen herrschte in den Nachmittagsstunden des goldenen Sonntags ein geradezu beängstigendes Gedränge. Die gleiche Menschenfülle konnte man aber auch in Geschäften fast aller Branchen feststellen. In manchen Läden war der Käuferandrang so groß, daß das Bedienungspersonal fieberhaft arbeitete, um all die vorgebrachten Wünsche möglichst zu erfüllen. Die hübschen Verkäuferinnen hatten noch nie so fleißig mit der Schere hantiert, der die Punkte unserer Reichskleiderkarte zum Opfer fielen. Aber dieses Opfer wurde gern zugunsten des Weihnachtsgeschenkes gebracht. Glücklich die- oder derjenige, der sparsam mit seinen Punkten gewirtschaftet hat, denn er konnte sie jetzt für die Festeinkäufe gut verwerten.

Die jetzigen ausgezeichneten Verdienstmöglichkeiten brachten es mit sich, daß zu dem diesjährigen Weihnachtsfest bedeutend reichlicher eingekauft wurde [illegible] überall in den S[illegible] und Pake[illegible]ischen. Die Geschäftsinhaber dürften in diesem Jahre mit dem Erfolg des silbernen und goldenen Sonntags zufrieden sein.

R. Sp.

Hier spricht  die Partei

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

Terminkalender des Kreises Bromberg

Die Weihnachtsfeier der Og. Weltzienplatz, die laut letzter Mitteilung für den 23. Dezember angesetzt war, hat bereits stattgefunden.

Die Dienststelle der Kreisleitung Bromberg bleibt ebenso wie die Ortsgruppen des Kreises, in der Zeit vom 24. Dezember 1940 bis 1. Januar 1941 einschließlich für jeglichen Verkehr geschlossen.

Werkfrauen spenden Weihnachtsfreude

150 freie Abende für NSV-Spenden gearbeitet

Am Freitag abend übergab die Kreisfrauenwalterin der DAF, Pgn. Zirkler dem Kreisamtsleiter der NSV, Pg. Wilisch, 350 Schürzen zur Verteilung an bedürftige deutsche Familien.

Diese Schürzen wurden von den Frauen der Werkfrauengruppen innerhalb der verschiedensten Betriebe Brombergs in 150 Arbeitsabenden hergestellt. Seit September wurden 150 freie Abende von werktätigen Frauen geopfert, um anderen, bedürftigen deutschen Volksgenossen eine Weihnachtsfreude zu bereiten! Daß diese Arbeiten nicht nur mit Fleiß, sondern mit großer Liebe gefertigt wurden, dafür spricht neben der Sauberkeit der Ausführung die sichtbare Freude an hübscher Ausführung: auf kleinen Kinderschürzchen leuchten sorgsam gestickte Blumen und Tiere, winzig kleine Säuglingssachen zieren bunte Kränzchen.

Der Kreisamtsleiter der NSV dankte den Frauen der Werkfrauengruppen mit warmen Worten für ihre Weihnachtsgabe.

Familiennachrichten

Sterbefälle vom 16. bis 19. Dezember.

Witwe Antonie Matyniak geb. Komorowski, 72 Jahre; Arbeiter Franz Kauschke, 44 Jahre; Ehefrau Stefanie Tafelski geb. Rychlicki, 24 Jahre; Ullrich, Sohn des Feuerwehrmanns Karl Evert, 2 Std.; ehem. Schulleiter Josef Knitter, 76 Jahre; Witwe Prakseda Kulewski geb. Wronski, 83 Jahre; Tischlerlehrling Theofil Malkowski, 18 Jahre; Schlossergeselle Konrad Zborowski, 20 Jahre; Schreibgehilfe Eduard Struschka, 21 Jahre; Arbeiter Stanislaus Krolikowski, 38 Jahre; ehem. Förster Jan Kijewski, 79 Jahre; Ehefrau Veronika Jędraszczyk geb. Pietrowski, 66 Jahre; Elisabeth, Tochter des Schneiders Stanisław Wiśnicki, 6 Woch.; Maler Franz Ryga, 24 Jahre; Ehefrau Viktoria Chojnacki geb. Bukalski, 63 Jahre; Versicherungsagent Kasimir Behrendt, 45 Jahre; Kaufmann Alexander Rüdiger, 51 Jahre; Fleischermeister Franz Mączyński, 48 Jahre; Büroangestellte Charlotte Röstel, 31 Jahre; Eduard, Sohn des Arbeiters Szczepan Kujawa, 3 Mon.; Gärtner, Kurt Müller, 18 Jahre; Landwirt Bruno Schwarzrock, 38 Jahre.

[illegible] zu sagen ist

Sonnenaufgang: 8 Uhr 10 Min. Sonnenuntergang: 16 Uhr 48 Min. Mondaufgang: 2 Uhr 9 Min. Monduntergang: 13 Uhr 31 Min.

1597: Der Dichter Martin Opitz in Bunzlau geb. (gest. 1639). — 1827: Der österreichische Admiral Wilhelm von Tegetthoff, der Sieger von Lissa (20. Juli 1866), in Marburg a. d. Drau geb. (gest. 1871). — 1865: Der Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg in Wien, deutscher Heerführer im Weltkrieg in den Schlachten im Elsaß-Lothringen und Flandern geb. — 1870 (bis 24.): Unentschiedene Schlacht an der Hallue unter Generalfeldmarschall Edwin von Manteuffel gegen die französische Nordarmee. — 1870: Der Dichter Henry von Heiseler in St. Petersburg geb. (gest. 1928).

Die Zentralheizung im Frost

Materialschäden lassen sich vermeiden!

Während des letzten Winters sind zahlreiche Materialschäden an Heizungsanlagen durch Frost entstanden. Trotz der immer wieder von seiten sachverständiger Kreise vorgenommenen Aufklärungen werden von Zentralheizungsbenutzern, sei es aus Unkenntnis oder Unachtsamkeit, nicht immer genügend Vorsichtsmaßnahmen gegen Einfriergefahr getroffen. Da auch in dieser Heizperiode aus einigen Teilen des Reiches bereits Frostschäden gemeldet wurden, werden Zentralheizungsbenutzer gebeten, bei Eintreten einer Frostperiode folgendes zu beachten:

Bei Frostgefahr sind sämtliche Heizkörper in Betrieb zu halten; auch bei Nacht!

Auch in unbenutzten Räumen müssen Heizkörper und Rohrleitungen, wenn auch nur durch mäßiges Öffnen der Ventile warm gehalten werden. Um unerwünschte Wärmeabgabe der Heizkörper in unbenutzten Räumen möglichst einzudämmen, sind die Heizkörper allseitig mit Papier zu bedecken.

Gänzlich abgesperrte Heizkörper und -Leitungen frieren ein.

Vorsicht bei Lüftung der Räume durch Öffnen der Fenster. Fensterlüftung auf wenige Minuten bei geöffneten Heizkörperventilen beschränken.

Alle Fenster, Türen und Luftlöcher in Kellern, Durchfahrten, Dach- und Nebenräumen gut verschlossen halten.

Wo aus Gründen der Brennstoffersparnis Teile der Heizungsanlage stillgelegt werden sollen, ist wegen geeigneter Maßnahmen zum Schutze der Anlage ein Fachmann zu Rate zu ziehen.

Bei Unterbrechung der Heizung muß das Wasser aus der Anlage entfernt, die Ventile der Heizkörper müssen vorher geöffnet werden. Der Entleerungshahn der Anlage muß während der Zeit der Stillegung offen bleiben.

Kälteschutz für Wassermesser

Die Stadtverwaltung macht in einer amtlichen Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß der Wasserbezieher für sämtliche Beschädigungen des Wassermessers, **und zwar auch für** Frostschäden, haftet.

Terroristenbande vor Gericht

Deutsche mußten auf Glassplittern knien

Wieder einmal beschäftigte sich das Sondergericht in Bromberg mit einer jener polnischen Banden, die in den ersten Septembertagen 1939 überall deutsche Menschen verfolgten, sie mißhandelten und unbarmherzig abschlachteten.

Im Kreise Kulm liegt die Ortschaft Selgenau. Dort veranstalteten die Polen in der Nacht zum 2. September 1939 eine wilde Schießerei. In der gleichen Nacht brach auf dem Gehöft eines Polen aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Die Schießerei und der Brand waren für die polnischen Bewohner des Ortes ein willkommener Anlaß, ihren Rachegelüsten an den im Ort wohnenden Deutschen zügellosen Lauf zu lassen. In wenigen Minuten hatten sich etwa 30 bis 40 Polen zusammengerottet, die die Wohnungen der Deutschen zu stürmen begannen. Zuerst drang die Bande in die Wohnung der Frau Hedwig Krause ein, wo sie Fenster und Türen mit Äxten einschlugen, die Möbel demolierten, und dann Frau Krause und ihren Sohn verhafteten. Als nächstes Opfer hatte sich die Horde den Kaufmann Harald Müller und den Hilfspraktiker Paul Marzynkowski ausgesucht.

Unter ständigen Mißhandlungen wurden die Deutschen in die Grenzwachstube gebracht. Dort zwang man sie, auf Glassplitter, die den Boden bedeckten, zu knien, worauf sie viehisch weiter mißhandelt wurden.

Einer der Haupträdelsführer war der polnische Grenzbeamte Stefan Galinski. Dieser Grenzbeamte, der wahllos mit seinem Gewehrkolben auf die Deutschen eingeschlagen hatte, konnte verhaftet werden. Mit ihm wurden noch folgende Polen, die sich an den Vorgängen beteiligt hatten, festgenommen: Der 23jährige Franciszek Mizgalski aus Charlottenhof, der 21jährige Georg Depczyk, der 18jährige Wladislaus Stolarski und der 18jährige Leo Konieczek.

Gegen diese Bande verhandelte jetzt das Sondergerichts. Von den Angeklagten spielt der ehemalige Grenzbeamte Galinski den wilden Mann. Es widert einen an, den Kerl längere Zeit zu betrachten, der den Schütteler und Geisteskranken zu simulieren versucht, obwohl er nach dem ärztlichen Gutachten geistig völlig normal ist. Als der Vorsitzende ihn darauf aufmerksam macht, daß seine Mätzchen bei Gericht nicht verfangen, gibt er auf die darauf an ihn gestellten Fragen, wenn auch zögernd, ganz normale Antworten. Nach mehrstündiger Verhandlung gab das Gericht das Urteil bekannt, wonach die Angeklagten zu folgenden Strafen verurteilt wurden. Galinski wegen schweren Landfriedensbruchs zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Mizgalski wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 5 Jahren Gefängnis, Depczyk zu 5 Monaten Gefängnis, Stolarski zu 6 Monaten Gefängnis und Konieczek zu 9 Monaten Gefängnis. R. Sp.

Rückfälliger Dieb

Gleich zwei Schweinehälften mitgenommen

Im August d. J. hatte der 31jährige Peter Pempkowiak aus Bromberg mit seinem Fahrrad eine Fahrt über Land unternommen. In den Abendstunden kam er durch das Dorf Thure. Plötzlich gewahrte er von der Dorfstraße aus im Schlachthaus des Fleischers Apczynski zwei fette Schweinehälften hängen. Sofort stieg er über den Hofzaun, ging in das offenstehende Schlachthaus und stahl die beiden Schweinehälften. Er zerlegte dann die Schweinehälften, steckte sie in einen Sack und warf das Fleisch, das er nicht fortschaffen konnte, fort. Wie groß aber war seine Überraschung, als bereits am nächsten Tage die Polizei in seiner Wohnung erschien und das gestohlene Fleisch bei ihm beschlagnahmte.

Bei Prüfung seines Strafregisters vor dem Amtsgericht in Bromberg stellt es sich heraus, daß Pemkowiak nicht weniger als bereits 18 Mal vorbestraft ist. Da es sich um einen unverbesserlichen rückfälligen Dieb handelt, verurteilte das Gericht ihn zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren.

Die neue Wochenschau

Verwundete Soldaten als Freudespender

Von der militärischen Seite her betrachtet, steht die neue Wochenschau überwiegend im Zeichen der Winterbetreuung der Truppen und des Weihnachtsgedankens in den Lazaretten. Wir besuchen ein Genesenenheim in der Hohen Tatra, das aus einem schönen, ehemals polnischen Luftschutzsanatorium geschaffen wurde, und beobachten die in der Wiederherstellung befindlichen verwundeten Soldaten bei ihren täglichen Kräftigungsübungen und in der herrlichen Umgebung der Bergnatur. Den Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, begleiten wir auf einer Besichtigungsreise in die Unterkünfte der deutschen Truppen im Ostgebiet; die Truppen im hohen Norden sehen wir bei der Einlagerung ihrer Winterversorgung.

In den Lazaretten belauschen wir unsere wackeren Verwundeten, die über das Opfer hinaus, das sie uns mit ihrem Einsatz gebracht haben, uns auch noch Freudenspender sein wollen mit den Erzeugnissen ihrer Handfertigkeit, die als Kinderspielzeug unter den Lichtbäumen der deutschen Volksweihnacht in Erscheinung tritt. Den kleinen Dank, den das deutsche Volk diesen seinen Besten im Augenblick abstatten kann, erleben wir mit in den Lazarettbesuchen der Kindergruppen der NS-Frauenschaft.

Von den Arbeiten, die während des Krieges geleistet werden, berichten uns Bilder aus dem Hochbetrieb auf einer U-Boot-Werft, die diese Waffe gegen den englischen Handel und Englands Versorgung serienweise vom Stapel läßt. Aufnahmen von der Eröffnung der Straße Oslo—Bergen und von der Wiederinbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Paris—Straßburg zeigen uns, daß auch die bereits Friedenszwecken dienenden Arbeiten nicht außer acht gelassen werden.

Im Zusammenhang mit dem politischen Tagesgeschehen steht die deutsche Truppenparade in Bukarest aus Anlaß des Beitritts Rumäniens zum Dreimächtepakt. Reichsleiter Alfred Rosenberg sehen wir bei seiner Rede von Blut und Arbeit gegen Gold in der Pariser Kammer, anschließend erleben wir die Auswirkung des Aufrufs Pétains zu einem französischen Winterhilfswerk und zum Schluß die überwältigenden Bilder von der Rede des Führers in einem Berliner Rüstungswerk. Joseph Wilczek.

Schornsteinbrand

Der Brandherd mußte aufgestemmt werden

In der Nacht zum Freitag brach in dem Grundstück Robert-Ley-Straße 30 ein Schornsteinbrand aus. Um den brennenden Ruß zu löschen, mußten von der Feuerschutzpolizei an verschiedenen Stellen im Schornstein Löcher ausgestemmt werden. Nach zweistündiger Arbeit war die Brandgefahr beseitigt.

Treffen alter Bromberger Gymnasiasten

Am heutigen Montag, treffen sich, wie aus einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, die ehemaligen Schüler des früheren Dt. Privatgymnasiums, Bromberg, zu einer Führung durch die Dürer-Oberschule.

Der letzte Brief

Roman von Ernst Kreische

(25. Fortsetzung) —

„Allein für Sie! Rauchen und schmecken Sie einmal! Das ist ein Kraut — beim Zeus! — das man nicht in die Pfeife stopft! Bedienen Sie sich, Herr Onkel —"

„Er hat zwei Monate lang darauf gespart, mein guter Heinrich —", beeilte sich die Frau Aktuarin zu erläutern. „Mein Gott auch, man muß auf alles sehen, und die vielen Kinder —!"

Peter Geer lächelte unverändert und sah starr über die Zigarren hinweg geradeaus in die Luft.

„Nehmen Sie mit einer kleinen Gefälligkeit vorlieb, verehrter Oheim —", sprach Herr Henning Geer mit Würde. Die Torte, die er gleichsam als den Trumpf über ein Dutzend billige Zigarren vor Peter Geer legte, war durch die lange Reise stark aus der Form geraten und drohte tückisch mit der baldigen gänzlichen Auflösung. „Schokoladentorte, Herr Oheim! Sie essen doch gewiß gern Schokoladentorte?"

„Nachgewiesenermaßen essen weit über vierhundert Millionen Menschen gern Schokolade —", erklärte Herr Friedrich Geer, als stünde er vor seiner Jungenklasse, gleichzeitig in einer Art stiller Beteiligung an dem süßen Geschenk, wo er doch nichts mitgebracht hatte, also mit leeren Händen gekommen war. Dafür bekam er von der Frau Schwägerin und Rechnungssekretärin einen vernichtenden Blick, nach welchem sie sich mit weicher Stimme an den Jubilar wandte:

„Gewiß, Schokoladentorte! Ah —! Das hier —", und sie stupfte mit dem spitzen Finger auf die bedrohlich schliddernde Masse, „das hier ist etwas ganz hervorragend Feines. Das kann man wohl sagen. Die Herstellungskosten allein erreichen eine ungefähre Höhe von fünf Mark. Was da ist: Butter um achtzig Pfennig, Eier um vierzig Pfennig, dann Milch —" Sie unterbrach sich einigermaßen verwundert, denn Peter Geer zeigte auch für dieses Geschenk wenig Interesse. Er nickte nur mit dem Kopfe und schloß die Augen, als ob er schlafen wollte.

Der Unteroffizier war dem Blick gefolgt, er hielt das Kleinste auf den Knien und ließ es hopsen, wozu er ein Reiterlied pfiff. „Guck bloß auf den Herrn Großonkel —", sagte er. „Der hat die kleinen Kindchen gern —" Und leise zum Bruder Rechnungssekretär: „Ick jloobe, Junge, der is nich mehr janz richtig oben, na?"

„Schokoladentorte!" rief der Rechnungssekretär also, als wolle er gleich einen Beweis haben.

„Zigarren, Herr Oheim!" schrie der Aktuar, um nicht nachzustehen. Die türkischen Säbel klirrten darob leise an den Wänden. Peter Geer öffnete wohl die Augen, antwortete aber nicht. Die Kinder spielten eben Hindernißrennen.

„Lärmt doch nicht so!" mahnte die Frau Rechnungssekretärin.

Der Aktuar tippte sich mit krummem Finger auf die etwas zu flache Stirn. „Blödsinn!" sagte er. „Lärmen! Er ist, wie mir scheint, längst taub geworden!"

„Vielleicht auch gar blind?" meinte der Schulmeister der wenigstens eine Entdeckung für sich in Anspruch nehmen wollte.

„Taub?"

„Blind?"

Nun saßen sie und sahen einander an. Diese schnelle Erkenntnis wirkte für Augenblicke lähmend. Dann sagte die Frau Sekretärin: „Taub? Das ist wohl bedauerlich. Immerhin, mit siebzig Jahren kann das leicht möglich sein, obwohl ich eine Tante hatte, die erst mit fast achtzig Jahren schlecht zu hören begann. Warum sollen da die armen Kinderchen so ruhig sitzen? Spielt weiter, Kinderchen!"

Derselben Meinung war auch die Frau Unteroffizier, nur hatte sie mehr das Praktische im Sinne. „Das ist wohl ein Unglück für ihn —", sagte sie. „Aber wenn er vielleicht doch schlecht sieht, wie kann er da noch Freude an Dingen haben, die doch eigentlich dazu angetan sind, Freude zu erwecken?" Und sie stöpselte resolut die eben entkorkte Weinflasche, das Geschenk ihres Mannes, wieder zu, nicht ohne vorher selbst die Güte des köstlichen Getränks durch einen ausgiebigen Schluck zu prüfen. Bis einer auf den Gedanken kam, das Festmahl dennoch abzuhalten und allseits freudige Zustimmung fand. Alsbald hub ein Lärmen und Schmausen an, daß die alten Bilder an den Wänden aus ihren verblaßten Rahmen verwundert in die laute Versammlung sahen, in deren Mitte still, lächelnd und sehr hinfällig aussehend, Peter Geer saß, wie einer, dem ein böses Geschick das Zurechtfinden im eigenen Hause genommen hat und der darob doch ganz zufrieden scheint.

Die Kinder spielten jetzt Pinkekugel und Kreishüpfen, man trank vom Festweine, zu

dem der Aktuar die Geburtagszigarren verteilte und Rechnungssekretärs von der Torte schlecken ließen. Die Frauen sprachen laut und geläufig von den kleinen und großen Sorgen ihres Hauswesens, während die Männer an der Weltpolitik eine tiefschürfende Kritik übten. Der Rechnungssekretär redete immerzu von einem kommenden Kriege und es sei gewiß, daß ein solcher mit Frankreich und Rußland drohe. Warum verhandle der Kanzler Bethmann Hollweg noch immer mit England, damit dieses in solchem Falle neutral bleibe?

Der Unteroffizier meinte, es würde ein Weltkrieg daraus werden. Er traue England nicht, weil dieses schon jetzt ganz für Frankreich festgelegt sei und fürchte, Deutschland könnte auch im Zweifrontenkriege gegen seine Freunde Sieger bleiben. Hingegen glaubte der Schulmeister folgern zu müssen, daß die Situation im Augenblicke gerade für England nicht günstig sei, da ein Bürgerkrieg in Irland drohe. — Der Aktuar blieb friedliebend. Er habe sich in der vergangenen Silvesternacht Schlag zwölf die Karten gelegt, und darin sei von einem Kriege im Jahre neunzehnhundertvierzehn keine Andeutung gewesen, also gäbe es auch keinen.

Die Sonne stand bereits tief über dem See, als man an den Aufbruch dachte. Der Oheim wurde nicht mehr geküßt. Man war sich darüber einig geworden, den Alten bald in die Obhut einer verläßlichen Person zu geben. die möglichst wenig Geld kostete und die Verwandten doch aller weiteren Bemühungen um ihn enthob. Dann faßten sie eines nach dem andern seine wie willenlose Hand und gaben sie an den nächsten weiter. Als der Aktuar an die Reihe kam, mochte ihm plötzlich etwas eingefallen sein, denn er schlug sich schallend an die Stirn, griff dann in die Brusttasche und brachte ein Kuvert heraus.

„Das soll ich Ihnen mitbringen, Herr Oheim!" schrie er Peter Geer in die vermeintlich tauben Ohren. „Mitbringen! Ich war auf Ihrer Reederei, wegen Ihres Aufenthaltsortes, den haben wir erst dort erfahren können. Verstanden? Also das haben die mir mitgegeben, für Sie —"

Peter Geer fühlte das Papier in seiner Hand, er dachte sich nichts weiter dabei, es war jetzt so unwesentlich. Mit schmerzenden Fingern saß er noch lange auf seinem Platze, als sie längst gegangen waren. Er bog den Rücken wieder gerade und strich sich das blöde Lächeln vom Gesicht, als wische er damit auch einen bösen Traum fort. Und doch, die Wirklichkeit blieb. Der Aktuar hatte mit einem Zigarettenrest ein faustgroßes Loch in den handgewirkten asiatischen Teppich gebrannt; die Tischdecke aus chinesischer Seide verunzierten Weinflecke und Tortenreste; auch die Kinderchen hatten nicht nur ein Andenken hinterlassen, das einer baldigen Entfernung dringend bedurfte.

(Schluß folgt)

Sportnachrichten …

Deutschlands Führung im …

Zehn Länderkämpfe mit Deutschland — Nur ein „d…

Der internationale Fußballverkehr erstreckte sich 1940 — und er dürfte sich auch 1941 kaum anders gestalten — nur auf Repräsentativspiele, also Länderkämpfe und wenig Städtebegegnungen. Der Vereinsverkehr ist dagegen, was in Anbetracht der durch den Krieg bedingten ernsten Zeiten verständlich ist, völlig eingestellt. Auch der Länderspielverkehr litt, was seinen Umfang anlangt, stark unter den Einwirkungen des Krieges. Anstatt der sonst üblichen 75 Länderkämpfe hat es 1940 deren 30 gegeben, von denen wiederum 10 auf Deutschland entfielen. Deutschland war damit, wie in all den letzten Jahren seit der Neuordnung des Sportes im Jahre 1933, das Land, das am meisten Fußball-Länderkämpfe durchführte. Gegenüber 1939 ist allerdings die Zahl der Treffen gleichfalls erheblich zurückgegangen von 15 auf 10.

Länderkämpfe der Nationen

Von den 10 durchgeführten Länderkämpfen hat Deutschlands Fußballmannschaft die Hälfte gewonnen, zwei unentschieden beendet und nur drei verloren. Das ist ein gutes Ergebnis. Die in der Länderkampfzahl an zweiter Stelle stehende Nation, Rumänien, hat z. B. von fünf Spielen nur eins gewonnen und drei verloren. Daß fünf Siege von Deutschland errungen wurden, ist weniger entscheidend für die Bewertung, vielmehr wirkt die Tatsache, daß die Erfolge gegen starke Gegner erkämpft wurden, viel überzeugender. Deutschland ist mit Italien und Ungarn zweifellos Europas stärkste Fußballnation; zwar wurde gegen den Weltmeister Italien in Mailand mit 2:3 verloren; aber dafür wurde die vorletzte Begegnung von Deutschland mit 5:2 sicher gewonnen. Gegen Ungarn wurden sogar zwei Kämpfe 1940 durchgeführt, und beide Spiele unentschieden beendet, während andererseits Italien und Ungarn ebenfalls unentschieden spielten. Der einzige „dunkle Punkt“ in Deutschlands Länderspieltabelle ist die doppelte Fußballniederlage gegen Jugoslawien. Dabei ist diese Nation nicht einmal als stärkste Nation im Südostraum anzusprechen, dieser Titel gehört Rumänien, das wiederum von Deutschland glatt mit 9:3 geschlagen wurde.

Deutschland kämpfte mit acht Ländern

Nach dem Ausfall der Westmächte war der Kreis der Nationen, mit denen Deutschland sportlich die Waffen kreuzen konnte, beschränkt. Spanien hat seit Jahren keinen internationalen Spielverkehr, außer mit Portugal, so daß beide Länder als Gegner ausfielen. Die Kämpfe mit den Randstaaten fielen nach deren Eingliederung in Rußland weg, und die Schweiz und Schweden stellten sich auf den Standpunkt, daß sie als neutrale Nationen keinen Sportverkehr mit kriegführenden Nationen durchführen könnten. Dennoch blieben genügend Gegner übrig, um Deutschlands Länderspielverkehr auf eine breite Grundlage zu stellen. Neben den schon erwähnten Nationen Italien, Ungarn und Jugoslawien waren aus dem Südostraum Rumänien, Bulgarien und die Slowakei Deutschland…
Dänemark und Finn…
der Gegner sich i…
denn es ist anzune…
nien und vielle…
als Sportgegner …

39 Spieler in …

Zwei Tatsa…
daß in der d…
ausgetragen…
Verwendun…
Einreihun…
vertretun…
ältere, …
weil d…
gleich…
hervo…
vielf…

…

2…
drei…
die …
außen. …
Plene, Ep…
Zwolanowski; …
Gauchel, Urban…
Schön; Pesser, Arl…
umstritten war also …
nur zweimal vom g…
nach allem, was erpro…
der Dresdener Schön a…
diesen Posten erscheint.

Wie steht die Standardelf?

Nach der derzeitigen Form, …
Berücksichtigung der verschieden…
die sich auftun, ist folgende …
stärkste deutsche Besetzung anzu…
Janes (8); Moog (6); Kupfer (…
Kitzinger (7); Lehner (7); Hahnem…
(5); Binder (4); Pesser (5). Hinter …
angegeben, wie oft die einzelnen Spie…
Jahr in der Nationalmannschaft einge…
Bis auf den Posten eines Halblinken …
klar, nur fragt es sich, ob nicht Schön …
den Vorzug dient. Im Innensturm war …
der Spieler unterschiedlich, in der Auf…
füllung der Spieler besteht ja auch kein …
schied.

Fußball im Reich

Meisterschaftsspiele in den Bereichen

Pommern: LSV Stettin—LSV Pütnitz 4:1.
Berlin-Brandenburg: Tasmania — Hertha-BSC 1:3; SV Elektra—Spandauer SV 1:0; Wacker 04—Union Oberschöneweide 3:3.
Schlesien: Beuthen 09 — 1. FC Kattowitz 7:2; Breslau 02—Vorwärts Breslau 7:0.
Sachsen: Riesaer SV—Dresdner SC 2:2.
Mitte: Magdeburg—Altmark 6:3; Staßfurt 09—SV 05 Dessau (Ges. Sp.) 3:7; 1. SV Gera—SC Erfurt (GS) 3:2.
Nordmark: Hamburg SV—Wilhelmsburg 09 3:0; Eimsbüttel—Borussia Harburg 3:0; St. Georg-Sperber—Victoria Hamburg 3:1; Barmbecker SG—Fortuna Glückstadt 2:2; Altona 93—Concordia 2:2.
Niedersachsen (Um den Niedersachsen-Pokal): Arminia Hannover—VfL Osnabrück 2:2.
Westfalen: Westfalia Herne—FC 04 Schalke 1:1.
Niederrhein: TuS Helene Altenessen—Fort. Düsseldorf 1:0; SSV Wuppertal—DSC Hagen 3:1.
Mittelrhein: Eintr. Trier— FV Metz (Ges. Sp.) 1:3.
Südwest (Freundschaftsspiele): 1. FC Kaiserslautern—Rotw. Frankfurt 2:7; Germ. 94 Frankfurt—Sportfr. Frankfurt 1:4.
Baden: VfL Neckarau—SV Waldhof 1:0.
Elsaß: FC St. Ludwig—FC 93 Mülhausen 0:10.
Württemberg: Stuttg. Kickers—Sportfr. Eßlingen 7:0; Sp. Vg. Untertürkheim—VfR Aalen 2:5; SSV Ulm—Sp. Vg. Cannstatt 7:1. Freundschaftsspiel: VfB Stuttgart—SS Straßburg 4:1.
Bayern: Neumeyer Nürnberg—Sp. Vg. Fürth 2:2; Jahn Regensburg—1. FC Nürnberg 0:2; 1. FC 05 Schweinfurt—1860 München 4:5; Bayern München—VfR Schweinfurt 0:1.
Ostmark: Floridsdorf—Wiener Sportklub 0:2; ASK Linz—Rapid Wien 0:9.
Danzig-Westpreußen: Polizei-Danzig—BuEV 5:4.

Ergebnisse aus Italien

Ambrosiana Mailand—Livorno 3:0; Novara—FC Triest 0:0; FC Neapel—AS Rom 2:1; Genua 93—FC Turin 4:0; Juventus Turin—Atalanta 3:1; Lazio Rom—FC Venedig 4:1; FC Florenz—FC Bari 4:0; FC Bologna—FC Mailand 4:2.

Städtekampf gegen Mailand

Berliner Mannschaft mit Lehner

Zum Freundschaftskampf gegen Sudetenland, der am zweiten Festtag (26. Dezember) auf dem Hertha-Platz in der Reichshauptstadt veranstaltet wird, hat der Bereich Berlin-Brandenburg seine Wahl getroffen. Es werden spielen: Tor: Jahn (BSV 92), Verteidiger: Appel (BSV 92), Junik (SC Staaken), Läufer: Wieneke (Minverva), Bien (Blau-Weiß), Hausmann (Minverva), Angriff: Lübcke (Lufthansa), Graf (Blau-Weiß), Elsholz (Minverva), Joraschkewitz (Hertha BSC), Radecke (Eintr. Miersdorf).

Dieses Spiel wird gleichzeitig einen Hinweis für die Aufstellung der Berliner Mannschaft für den bevorstehenden Städtekampf am Neujahrstag in Mailand geben. Zu diesem Zweck ist beabsichtigt, in der zweiten Halbzeit gegen Sudetenland einige weitere Spieler, wie Heyduck (Post) als…
außen und Koch (Hertha BSC) als Ver…
zu erproben.

Sicher ist bereits, daß gegen Mailand Le…
(Blau-Weiß), Berndt (Tennis Borussia) …
Kobierski (Polizei) im Berliner Angriff …
werden.

Ferencvaros verlor in Agram

In Budapest kürzlich geschlagen

Zu dem Rückkampf zwischen Ferecvaros Budapest und Gradjanski hatten sich in Agram etwas über 3000 Zuschauer eingefunden. Wurden die Jugoslawen vor acht Tagen in Budapest noch 6:… geschlagen, so kamen sie diesmal auf eigenem Platz zu einem 3:1 Siege. Allerdings war dieser Erfolg recht glücklich zustande gekommen, denn beim Stande von 1:1 erhielten die Agramer von dem einheimischen Schiedsrichter zwei kaum gerechtfertigte Elfmetere zugesprochen, die beide von Woefl verwandelt wurden. Die Ungarn waren vorher durch Gyetvai in Führung gegangen, doch vor der Pause glückte Gradjanski durch Zivkowic noch der Ausgleich. Die besten Spieler waren Bela Sarosi (Ferencvaros) und die Agramer Außentürmer Woefl und Plese.

Binder-Conen im Kampf

Vergleichskampf der Bereiche

Der für den Neujahrstag nach Stuttgart vereinbarte Vergleichskampf der Fußballbereiche Württemberg und Ostmark verspricht ein ganz besonderer Schlager zu werden. Die Aufstellung der beiden Mannschaften läßt auf jeden Fall ein sportlich hochstehendes Spiel in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn erwarten.

So kommen die Ostmärker bis auf ihre bewährte Verteidigung Sesta-Schmaus mit den besten Spielern, über die man in Wien zur Zeit verfügt. Allein der Sturm in der eBsetzung Zischek—Stroh—Binder—Hahnemann—Pesser zeigt, wie ernst man in der Ostmark diesen Kampf nimmt.

Und das ist gut so, denn auch die Schwaben haben eine äußerst starke Elf aufgestellt. Vor allen Dingen wird man sich in Stuttgart aber deshalb auf dieses Spiel freuen, weil hier einmal Deutschlands populärste Mittelstürmer, Franz Binder und Edmund Conen, gegeneinander im Kampf stehen. Den Kampf leitet der Frankfurter Schiedsrichter Helmut Fink.

SS Straßburg in Stuttgart

Empfang durch die Stadt

Die Stadt der Auslandsdeutschen empfing am Sonntag nach langer Pause wieder elsässische Sportler. Die Basketball- und Fußballspieler der SS-Sportgemeinschaft Straßburg wurden am Vormittag offiziell durch die Stadt Stuttgart empfangen. Während die Basketballspieler in einem Turnier gegen die besten Stuttgarter Mannschaften als Sieger hervorgingen, wurde die Fußballmannschaft vom VfB Stuttgart mit 4:1 (2:0) Toren geschlagen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Mannschaft, der so gute Kräfte wie Fritz Keller, Heiß und Wächter

…

N…
den …
Mit …
Zirkus…
Hauptk…
rath …
Gerolam…
Start des …
Heinz Seid…
Dresden b…
schlag an leg…
ren Haken u…
Schönrath aber ließ …
dann seiner großen Reich…
Runde ab wirkungsvoll zurück …
in der sechsten sogar durch wuchtige…
„Schwimmen“. Das nach zehn Runden …
Unentschieden war durchaus gerecht und …
für den eisenharten Krefelder ein schöner Erfolg, trotzdem berücksichtigt werden muß, daß Giusto sich in der dritten Runde eine Handverletzung zugezogen hatte.

Trotz eines Gewichtsnachteils von nahezu neun Kilogramm erhielt der italienische Europameister der Amateure Musina, einen verdienten Punktsieg über den Münchener Schwergewichtler Kurt Haymann. Der Bayer begann mit großem Tempo und schönen Linken Geraden, fiel später aber seinem eigenen Tempo zum Opfer. Musina hinterließ in diesen acht Runden einen guten Eindruck.

Viel schwerer als erwartet kam der starke italienische Mittelgewichtler Alessandrini nach acht Runden zu einem Punktsieg über den Hannoveraner Peter. Ausschlaggebend für seinen Erfolg waren die ersten vier Runden, die sicher an den Italiener fielen, während die restlichen vier Runden dem Hannoveraner gehörten, der seinen Gegner in der fünften Runde in starke Bedrängnis hatte.

Im Einleitungskampf mußte der verhinderte Dresdner Leichtgewichtler Kretzschmar durch

…

neut i…
in Wien …
meist die …
verdient mi…
nur im Welt…
ließen, währen…
der Preßburger …
Weidinger auch di…
alten Widersacher nich…

Unentschieden für Finnl…

Freundschaftstreffen gegen Schwed…

Finnlands Nationalboxstaffel trug nach de… derkampf gegen Schweden noch ein Freund… treffen gegen eine Schweden-Auswahl in Götebo… aus und brachte es mit Siegen von Lehtinen, Huuskenen, Kostame und Jokinen zu einem 8:8 der Schwergewichtler Karppinen verlor wieder durch ko., diesmal in der zweiten Runde gegen Soeblom.

...Vorwoche keine nennenswerten ... Die angelieferten Milchmengen ... Butter- und Käsemengen sind ...lieben. In der Versorgungs- ...rgend welcher Art nicht auf- ...forderte Bedarf wurde nach ...nien gedeckt.

... Im gesamten Gaugebiet ...en Woche die Märkte mit ...ohl ausreichend beschickt. ... Verbrauchern genügend ...rt bis Mitte Januar ... eine weitere Zutei- ...on 2 kg an die Be- ... des neuen Jahres ... von Zitronen und ...nen zu rechnen.

...ern ist weiterhin ...ng der Bevölke- ...urch Kühlhaus- ...vorhanden sind ...gabe gelangen

„Solingen“ ist Gütezeichen

Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e. V., Zweigstelle Essen, hatte kürzlich die Einleitung eines Verfahrens vor dem Solinger Wettbewerbs-Einigungsamt wegen unlauteren Wettbewerbs gegen einen Solinger Kleinfabrikanten veranlaßt, der minderwertige Tafelmesser mit dem Stempel „Solingen“ gekennzeichnet und in Verkehr gebracht hatte. Der Sachverständige bezeichnete die Messer als ausgesprochene Schundware, die auch ohne den Stempel „Solingen“ nicht hergestellt werden dürfte, da dies eine glatte Materialverschwendung sei.

Das Einigungsamt kam zu der Feststellung, daß hier ein glatter Verstoß gegen das Gesetz zum Schutze des Namens vorliege, da entgegen der Vorschrift und der Durchführungsverordnung dieses Gesetzes völlig minderwertige Tafelmesser unter Verwendung unzulänglicher Hefte mit Stempel „Solingen“ angefertigt worden seien. Zumal waren die letzten Aufbrauchfristen für Lagerware mit dem Stempel „Solingen“ schon Mitte des vorigen Jahres abgelaufen.

...er spricht  die Partei

...ntliche Mitteilungen der NSDAP.
...die Kreise Wirsitz, Zempelburg, Tuchel und Schwetz

Kreis Wirsitz

...Og. Wissek: 15 Uhr Kinderbescherung durch die Frauen... Schule Elsingen. 18 Uhr Kinderbescherung durch die Frauen... Schule Staren.

...Og. Nakel: Wehrmachtsveranstaltung durch KdF. in Nakel ...haus.

...höhe: 20 Uhr Kameradschaftsabend der Gliederungen im ... in Weißenhöhe.

... Ortsgruppenappell im Saal Kaiser in Sadke.

NS-Lehrerbund

... Dezember Kreisversammlung des NS-Lehrerbundes im ...der Hindenburgschule. 10 Uhr spricht der Kreisleiter, ...hr spricht die Reichsreferentin für weibliche Erziehung

Hitler-Jugend

Die Dienststelle des HJ-Bannes Bromberg (648) ist vom 23. Dezember 1940 bis zum 6. Januar 1941 geschlossen. Für dringende Fälle ist an den Werktagen ein Führer vom Dienst von 10 bis 12 Uhr anwesend.

...bi-
...olks-
...boten.

...estsetzung ...s nicht bei- ...an.

...r Veröffentli-

...erungspräsident
...Dr. Schimmel.

...rmesser

...ungen für die Versorgung ...r Stadtwerke Bromberg“, ...aufgefordert, die Wasser- ...e zu versehen. ...erksam, daß der Wasser- ...Wassermessers, und zwar

...Der Oberbürgermeister
...Stadtwerke Bromberg.

...dkreis Bromberg

...etrischen Punkte

...n die Grundlage der gesamten ...Die meisten trig. Punkte liegen .... Die Bodenpunkte werden ge... ...erkantige behauene Granitsteine, ...n diese Steine, die etwa 20 cm ...ein Kreuz, an der südlichen ...ei den neueren Steinen an der ...t. Zum Schutz der Bodenpunkte ...aessung eine kreisförmige Boden... ...darf nicht beackert und bepflanzt

...erauspflügen der Steine und ihre Be... ...n und Bepflanzen der Schutzfläche wird ...Eigentümer oder Pächter, dessen Land ... wird, wenn durch seine Schuld oder ...gestellten, Arbeiter oder durch andere ...n der Stein herausgerissen, in seiner ...chädigt worden ist, gerichtlich zu den ...ng herangezogen. Es darf auch kein ...liches in weniger als 1 m Entfernung ...che aufgeworfen oder der Boden in der ...graben werden, so daß dadurch die Stand... ...efährdet wird.

...ächter, deren Land ein trig. Stein umgrenzt, ...nen Interesse gut daran, für die unversehrte ...steine besorgt zu sein, ihre Angestellten und ...re mit der Ausführung von Feldarbeiten (z. B. ...uftragte Personen entsprechend anzuweisen und ...es Steines durch eingeschlagene Pfähle vor Be... ...zu schützen.

Die Unversehrtheit der trig. Punkte wird von der Polizei von Zeit zu Zeit überprüft werden.

Bromberg, den 19. Dezember 1940.

Der Polizeipräsident.

... den Re- ...Verkaufsstellen ...den 23. 12. und Montag,

...0.

...gspräsident
...Dr. Schönbeer.

...ordnung
...itszeit im Friseurgewerbe

... sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen der Reichs-...ordnung, der Verordnung über den Ladenschluß vom 21. ...ber 1939 in Verbindung mit den vom Herrn Reichsstatt-... erlassenen Richtlinien über die Offenhaltung von Verkaufs-...n des Einzelhandels an den Sonntagen vor Weihnachten und ...ber den Ladenschluß am 24. 12. 1940 und die Verordnung vom 6. 4. 1940 (RGBl. I, S. 609) ordne ich im Einvernehmen mit dem Gewerbeaufsichtsrat für den Regierungsbezirk Bromberg folgendes an:

1.

Die tägliche Arbeitszeit darf nicht vor 7,30 Uhr beginnen und muß um 19,00 Uhr, an Sonnabenden und an Tagen vor gesetzlichen Feiertagen um 20,00 Uhr und am 24. 12. um 17,00 Uhr beendet sein. Das Fertigbedienen und Aufräumen darf über 19,20 Uhr, an Sonnabenden und an Tagen vor gesetzlichen Feiertagen nicht aber 20,30 Uhr und am 24. Dezember nicht über 17,30 Uhr hinausgehen.

2.

An Sonn- und Feiertagen sind die Friseurbetriebe geschlossen zu halten. Nur bei 2 aufeinanderfolgenden Feiertagen darf am 2. Feiertag eine Beschäftigung gewerblicher Gefolgschaftsmitglieder in der Zeit von 10,00—12,00 Uhr erfolgen.

Handelsregister — Amtsgericht Bromberg

Veränderung

A. 1818. „Alfa“ Fabryka plyt, blon i papierów fotograficznych. Die Firma ist geändert in „OPTA“ Fabrik fotochemischer Erzeugnisse.

Bromberg, den 19. Dezember 1940.

Das Amtsgericht.

Für den Kreis Schwetz

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche in Deutsch Westphalen, Schönau, Montau, Treul Dorf, Neunhuben, Falkenhorst, Dritschmin und Städt. Treul ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen wurden aufgehoben.

Der Landrat des Kreises Schwetz.

Bromberg Land

Erste Weihnacht in der Ortsgruppe

Kreisschulungsleiter Froese sprach

Krone. Eine deutsche Weihnachtsfeier veranstaltete die hiesige Ortsgruppe im Schützenhaus. Ortsgruppenleiter Basner begrüßte die zahlreich erschienenen Volksgenossen und betonte, daß es die erste deutsche Weihnacht sei, die feierlich im Ortsgruppenbereich begangen würde. Nach einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied trugen Schulkinder und SA-Männer Weihnachtsgedichte und Weihnachtsgesänge vor, umrahmt von Musikdarbietungen. Zum Abschluß hielt der Kreisschulungsleiter Pg. Froese-Bromberg die Festrede, in der er auf die Weihnacht als alten germanischen Brauch hinwies. Er hob die Verpflichtung der deutschen Menschen im Ostraum gegenüber dem Führer hervor. Ihm und dem Volk zu dienen, sei die höchste Aufgabe des deutschen Menschen.

Mit dem Treuegelöbnis zum Führer wurde die Feierstunde geschlossen. Zwei im Lichterschmuck strahlende große Weihnachtsbäume waren sinnvoll neben der Bühne aufgestellt. (10)

36 Jahre auf dem Bauernhof

Diplom für treue Dienste

Krone. In Beckerdorf bei Krone überreichte der Kreisbauernführer dem Landarbeiter Kürbis in Gegenwart des Kreisbeauftragten für Landarbeiterfragen und des Ortsgruppenleiters der NSDAP ein Diplom und ein Geldgeschenk als Anerkennung für 36 Jahre geleistete treue Dienste auf dem Hofe des Bauern Liske. (10)

Weihnachtsfeier mit den Umsiedlern

Der Kreisleiter übereichte Führerbilder

Wilhelmsort. Die hiesige Ortsgruppe feierte im Gasthaussaal die zweite deutsche Weihnacht. Diesmal unter Teilnahme der Umsiedler, die in den letzten Wochen hier angesiedelt wurden. Es war, wie Ortsgruppenleiter Pg. Hammler sagte, ein Fest der deutschen Volksgemeinschaft. Da saß jung neben alt, arm neben reich, und alle warteten auf den Weihnachtsmann. In den Augen der Kinder spiegelte sich der Glanz der Weihnachtskerzen.

Der BDM sang neue, deutsche Weihnachtslieder und brachte für die Kleinen ein Stegreifspiel vom Schneewittchen. Eine ganz freudige Überaschung war das Erscheinen des Kreisleiters und des Kreisorganisationsleiters. Der Kreisleiter begrüßte besonders herzlich die Umsiedler und überreichte als besondere Gabe jeder Familie ein Führerbild. Danach erschien Knecht Ruprecht persönlich und verteilte die Päckchen. Die Kinder der Umsiedler wurden noch durch die NSV beschenkt. Nachdem gemeinsam das Lied vom Tannenbaum gesungen war, zog man froh gestimmt nach Hause.

Über 20 Jahre treuer Dienst

Deutsch-Kruschin. Emma Golz, auf dem Hofe des Bauern Richard Schubert seit 26 Jahren tätig, wurde für treue Dienste geehrt.

Kreis Zempelburg

Weihnachtsfeier der Kreisleitung

Der Kreisleiter sprach zu seinen Mitarbeitern

Zempelburg. Die Mitarbeiter und Gefolgschaftsmitglieder der Kreisleitung, sowie des Landratsamtes hatten sich zu einer Weihnachtsfeier im Danziger Hof zusammengefunden. Der Kreisleiter Pg. Balnus begrüßte seine Mitarbeiter und deren Angehörige. Er erinnerte an die schwere Arbeit, die im Laufe des zurückliegenden Jahres geleistet wurde und sprach allen seinen Dank aus. Darauf wurd des Führers gedacht und die Lieder der Nation gesungen.

Anschließend wurde ein jüngstes Kriegserlebnis „Weihnachten an der Front" verlesen.

Die Kinder der Gefolgschaftsmitglieder spielten: „Ein Stücklein von dem Wolf und den sieben Zicklein", das mit großer Freude aufgenommen wurde. Gleichfalls brachten BDM und die Gefolgschaftsmitglieder auch hübsche Darbietungen zu Gehör. Das Erscheinen des Weihnachtsmannes wurde mit Freude aber auch mit ängstlichem Gefühl der Kleinen aufgenommen.

Nach der offiziellen Feier saßen noch alle Mitarbeiter mit ihren Frauen und Kindern einige Stunden kameradschaftlich zusammen.

Vereidigung von SA-Anwärtern

Sonnenwendfeier der Reiter-SA

Zempelburg. Der Reiter-SA-Sturm Zempelburg veranstaltete eine Sonnenwendfeier. Bei dieser Feierstunde vereidigte der Führer der Standarte, Obertruppführer von Parpart SA-Anwärter. Gleichzeitig wurden verdiente SA-Männer befördert.

In seiner Rede legte er dann die Richtlinien für die kommende Winterarbeit fest.

SA-Scharführer Herberg sprach im Laufe des Abends über den Sinn der deutschen Weihnacht. An diese Feier schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein an.

Ehrung kinderreicher Mütter

Schulitz überreicht Ehrenkreuze bei der Weihnachtsfeier

Schulitz. Die Ortsgruppe veranstaltete eine Volksweihnachtsfeier im Lichtspielhaus, die gleichzeitig mit der Überreichung der Ehrenkreuze an kinderreiche deutsche Mütter verbunden war. Ein riesiger Lichterbaum und der weihnachtlich festlich geschmückte Saal boten einen würdigen Rahmen für diese Feier. Der Saal war dicht gefüllt. Das enge Band der Verbundenheit, das sich um alle deutschen Menschen schließt, kommt besonders zum Weihnachtsfest deutlich zum Ausdruck. Ein Vertreter der Kreisleitung nahm an der Feier teil.

Ortsgruppenleiter Pg. Friedrich brachte in seiner Rede zum Ausdruck, daß wir Deutschen das Fest des Friedens und des Lichtes mit vollem Herzen begehen, weil wir den wahren Frieden lieben. Unsere Gegner „predigen" das Wort „Frieden", sie führen es aber nur auf den Lippen, denn sie wollen den Krieg. Uns mißgönnen sie ihn, weil sie nicht wollen, daß unsere Jugend stark heranwächst und wir ein freies, mächtiges Vaterland haben. Wir müssen deshalb das Fest in diesem Jahre im Kriege begehen. So manch einen aus unserer Mitte deckt der kühle Rasen. Alle leben aber unter uns weiter. Wie sollte es anders sein, daß auch im Angesicht des strahlenden Lichterbaumes, der vom Frieden spricht, der Haß gegen den Feind, der uns den Frieden raubte, in uns nur noch größer wird. Der wahre Frieden wird uns erst zuteil werden, wenn auch der letzte Gegner niedergerungen und der Sieg unser ist. Um das zu erkämpfen, wurde uns der Führer geschenkt.

Nach der Ansprache folgten Liedervorträge des BDM, HJ und der Jugendgruppe. BDM-Mädel steckten 6 brennende Kerzen an den Kreuzkranz. Die Lichter mahnten an die Helden, die für Deutschland starben; an die Frauen und Mütter der gefallenen Helden; an unsere Soldaten an der Front; an die Deutschen, die durch die Hand polnischer Mörder ihr Leben ließen für ihre Heimat; an die Deutschen in der Fremde und dem heiligen Vaterland — Deutschland — und unserem Siege. Einzelsprecher der HJ brachten Gedichte zum Vortrag.

Besonders feierlich gestaltete sich die hierauf folgende Überreichung der an 40 kinderreiche deutsche Mütter verliehenen Ehrenkreuze durch den Ortsgruppenleiter.

Im zweiten Teil der Feierstunde brachten Mitglieder der NS-Frauenschaft und des BDM das Spiel „Die 3 Waldfrauen" zur Vorführung, das reichen Beifall fand. Reizend wirkte ein Spiel der Kückengruppe, die das „lebendige Spielzug" zeigte.

Nach einer kurzen Ansprache des Vertreters der Kreisleitung folgte die Führerehrung.

Dann erschien der Weihnachtsmann in eigner Person, und nicht nur einer, sondern gleich zwei. Sie erfreuten die Kinder mit schönen Geschenken, Pfefferkuchen und Süßigkeiten.

Treue zur Scholle ist Dienst an der Heimat

Ehrung langgedienter Gefolgschaftsmitglieder im Landkreis

Sienno. Im neuen Deutschland ist der Gedanke von Blut und Boden n einer Weise zum Ausdruck gelangt, wie dies nie zuvor in der deutschen Geschichte geschehen ist. Es ist nicht allein der Bauer, dessen Sippe vielfach seit Generationen mit dem Hof verbunden ist. Überall im deutschen Land treffen wir auf Landarbeiter, die seit Jahren, Jahrzehnten, ja seit Generationen mit dem Hof des Bauern verbunden sind. Wenn auch die Landflucht vielfach diesen schönen Brauch bewährter Treue zwischen Bauer und Landarbeiter entgegen stand, so sollen nationalsozialistische Bodenpolitik und besonders das Reichserbhofgesetz wichtige Voraussetzungen schaffen, daß die Menschen, die gemeinsam den Boden bearbeiten, zueinanderstehen und sich die Treue halten.

Trotz aller Knechtung zur Zeit polnischer Willkürherrschaft hat sich gerade im Gebiet des Landkreises Bromberg die Gefolgschaftstreue besonders bewährt. So konnte der Kreis Bromberg in dieser Woche fünf volksdeutsche Gefolgschaftsmitglieder in der Landwirtschaft ehren, die mehr als 5 Jahre in den Betrieben beschäftigt sind.

Wenn man sich dabei vor Augen hält, daß Landarbeiterfamilien 47, 50, ja 53 Jahre lang in ein und demselben Betriebe unabläßig ihre Pflicht erfüllen, dann bewegt uns ein Gefühl des Stolzes. Vielleicht mag die volksdeutsche Not der letzten 20 Jahre dazu beigetragen haben, daß die Treue zum Boden und die Treue zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglied solche Früchte zeitigte.

In schlichten Feiern innerhalb der einzelnen Bezirksbauernschaften fand die Ehrung der langdienenden Gefolgschaftsmitglieder durch den Kreisbauernführer bzw. Stabsleiter und den Kreisgefolgschaftswart statt. Neben einer Ehrenurkunde der Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen, mit dem Bilde des Führers, einem ansehnlichen Geldgeschenk der Kreisbauernschaft Bromberg, die bei dieser Gelegenheit überreicht wurde, haben auch die Betriebsführer ihrer Anerkennung und Verbundenheit durch eine Gabe Rechnung getragen.

Wir bringen die Jubilare im Landkreis Bromberg als Ortsmeldungen im Heimatteil. Fie.

Kreis Wirsitz

Weihnachtsbaum für alle

Im hellen Glanz auf dem Marktplatz

Nakel. Reges Treiben herrscht in diesen Tagen in allen Geschäften. Mit Päckchen beladen sieht man fröhliche Leute in den Straßen Nakels dahineilen. Mit Paketen fahren Postwagen und Rollwagen durch die Stadt; Weihnachtsbäume werden in die Häuser getragen.

Auf dem Marktplatze unserer Stadt wurde ein großer Weihnachtsbaum mit elektrischer Beleuchtung aufgestellt, der allabendlich im festlichen Glanze die Einwohner erfreut. (23)

Aus der Kindergruppe der Frauenschaft

Nakel. In der Schule in Wilhelmdorf trifft sich am 22. Dezember um 14 Uhr die Kindergruppe der Frauenschaft. Die Kinder freuen sich schon sehr auf diesen Tag und für die Kinder wird es eine Überraschung werden.

Der neue Kindergarten

Wirsitz. Zu unserer Meldung über die Eröffnung eines weiteren Kindergartens in Wirsitz erfahren wir nachträglich noch Einzelheiten: Der Kindergarten ist in einem früheren Arztwohnhaus untergebracht und hat neben drei großen Spielräumen und der dazugehörigen Garderobe und Waschraum einen großen Garten. Die Mütter waren von ihrem neuen Kindergarten begeistert und sind dankbar dafür.

Bekannter deutscher Einwohner gestorben

Netzthal. Einer der ältesten Bürger des Ortes, der 83 Jahre alte Fleischermeister Gustav Bohn ist gestorben.

Jeder Netzthaler kannte den aufrechten und treudeutschen Mitbürger, der zu polnischer Zeit manchem mit Rat und Tat zur Seite gestanden und niemals aus seinem deutschen Herzen einen Hehl gemacht hat. Beide Söhne hat er im Weltkrieg dem Vaterland zur Verfügung gestellt, einer kam nicht mehr zurück, der andere schwer verwundet. Dem von allen geschätzten Mann werden wir Netzthaler immer in ehrendem Andenken behalten. (28).

Bedeutender Anstieg der Mitgliederzahl

Generalversammlung des Vorschußvereins

Vandsburg. Der hiesige „Vorschußverein Vandsburg Genossenschaftsbank m. u. H." hielt im Hotel Wölter seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Das Aufsichtsratsmitglied Bigalke-Runowo eröffnete die erste Versammlung nach der Befreiung und gedachte der inzwischen verstorbenen vier Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates. Hierauf erstattete Geschäftsführer Richard Schmidt-Runowo den Geschäftsbericht des verflossenen Wirtschaftsjahres, in dem er insbesondere auf die niederdrückende Lage während der letzten Zeit der Polenherrschaft zu sprechen kam. Aus der Jahresabschlußbilanz vom 31. Dezember 1939 ging u. a. hervor, daß der Reingewinn 2220,80 RM betrug. Was die Mitgliederbewegung anbetrifft, so zählte der Verein am 1. Januar 1939 84 Mitglieder, der Zugang betrug 13 Mitglieder, durch den Tod sind drei und durch Kündigung ein Mitglied ausgeschieden, so daß der Mitgliederstand am 31. Dezember 1939 93 betrug. Die Zahl der Mitglieder hat einen großen Zuwachs aufzuweisen.

Verbandsrevisor Fischer-Danzig brachte zum Ausdruck, daß möglichst die Jugend zur Mitarbeit herangezogen werden müsse. Nach der Entlastung der Verwaltungsorgane stand auf der Tagesordnung die Annahme einer neuen Satzung, welche nach Vorlesung und Erläuterung der wichtigsten Teile, einstimmig angenommen wurde. Gleichzeitig wurde beschlossen, den bisherigen Firmennamen, welcher bereits 30 Jahre seit der Gründung geführt wurde, in „Volksbank e. G. m. b. H." umzubenennen. Ferner wurde folgendes beschlossen: Die Höchstkreditgrenze darf insgesamt 500 000 RM nicht übersteigen, während der Höchstkredit an die einzelnen Mitglieder 10 000 RM nicht übersteigen darf. Der Geschäftsanteil beträgt pro Mitglied 100 RM, auch hier ist eine Höchstgrenze festgesetzt worden, wonach ein Mitglied nicht mehr wie 10 Geschäftsanteile (= 1000 RM) erwerben kann.

Was die Haftpflicht anbetrifft, so ist die Bank von einer mit unbeschränkter Haftpflicht in eine mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt worden, und die Haftpflicht beträgt pro Geschäftsanteil 200 RM. Sämtliche Bekanntmachungen erfolgen in der „Deutschen Rundschau" in Bromberg. Das Beitrittsgeld wurde auf 5 RM festgesetzt.

Die Wahl zum Aufsichtsrat hatte folgendes Ergebnis: Das satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Eduard Bigalke-Runowo, wurde einstimmig wiedergewählt, ferner wurden an Stelle der verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder einstimmig der Geschäftsführer der Bauerngenossenschaft Kurt Otto und der praktische Arzt Dr. Will, beide aus Vandsburg, neugewählt. In den Einschätzungsausschuß wurden einstimmig gewählt: Drogeriebesitzer Rudolf Kowall-Vandsburg, Landwirt Emil Dewner-Seemark und Tischlermeister Oskar Neubauer-Vandsburg. Nach Erledigung einiger Tagesfragen wurde die Generalversammlung mit der Führerehrung geschlossen. (13)

Weder Herr, noch Knecht

Kreisobmann Jürgensen sprach

Erlau. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Wirsitz, hatte die Deutschen unseres Dorfes zu einer Schulungsveranstaltung zusammnegerufen. In großer Zahl waren die Bauern, Landwirte und Gefolgschaftsmitglieder dem Rufe gefolgt. Nach kurzen einleitenden Worten des Ortsobmannes Pg. Hahne-Suchary sprach der Kreisobmann Pg. Jürgensen.

In seiner Rede, die oft vom Beifall unterbrochen war, verbreitete er sich über die Ziele der Deutschen Arbeitsfront. „Es muß endlich innerhalb des Deutschtums Schluß gemacht werden mit dem Standpunkt von Herr und Knecht, der nicht zu vereinbaren ist mit dem Wollen des Nationalsozialismus. Wir wollen Taten sehen, geboren aus der wahren Volksgemeinschaft, nicht aber Taten, deren Ursprung eine herablassende Barmherzigkeit und Mildtätigkeit ist", sagte der Kreisobmann.

Diese Versammlung hat die Deutschen Erlaus aufgerüttelt aus der Gleichgültigkeit, zu der sie in 20jähriger polnischer Knechtschaft verurteilt waren.

Tuchel und Umgebung

Mehr und besseres Futter

Versammlungswelle des Kreisnährstandes

Tuchel. In allen Bezirken des Kreises fanden Bauernversammlungen statt. Kreisbauernführer, Pg. Dr. Germann, gab klare Anordnungen, nach denen in den kommenden Jahren der Viehbestand durch Sicherug des Futters erheblich gehoben werden kann. In dieser Richtung bewegten sich auch die anderen Vorträge . Abwechselnd sprachen Diplomlandwirt Wiebe von der Landesbaurenschaft Danzig und Landwirtschaftsrat Sietz von der Landwirtschaftsschule Schwetz über „Zwischenfruchtbau und Gärfutterbehälter". Auch diese Vorträge gaben den Bauern wertvolle Anregungen. Es wird bei einer planvollen Bewirtschaftung möglich sein, auch einen ausgesprochen großen Viehbestand im besten Futterzustand über die sommerliche Trockenperiode zu bringen, ohne daß die Milchleistung nachläßt.

Außerdem sprach in diesen Versammlungen noch der Sachbearbeiter Pg. Rupp über „Arbeitseinsatz auf dem Lande". Der Redner gab auch Erklärungen zum Arbeitsbuch. Die erste Versammlungswelle des Reichsnährstandes im Kreise war also ein voller Erfolg. (25)

Nadelverleihung im Frauenwerk

Ansprache der Kreisbeauftragten

Petztin. Zu einer schönen Feierstunde „Verleihung des Deutschen Frauenwerksabzeichens" rief die Ortsgruppe Reetz im Kreise Tuchel die Frauen zum Saale von Frei. Die Ortsbeauftragte Frau Behrendt begrüßte die Frauen, insbesondere die Kreisbeauftragte Frau Hentschel-Tuchel. In ihrer Ansprache betonte die Kreisbeauftragte, daß die Frauen dieser Ortsgruppe, die schwer unter dem polnischen Terror zu leiden hatten, jetzt ihr Abzeichen mit Freude und Stolz tragen werden. Im festen Vertrauen auf den Führer schauen alle in die Zukunft.

Nach der Nadelverleihung folgte die Führerehrung.

Kreis Schwetz

Vier Füchse auf einem Stand

Seltenes Glück einer Treibjagd

Bukowitz. In der Oberförsterei Lindenbusch fand eine Treibjagd auf Hasen und Füchse statt. Es wurden 33 Hasen und sieben Füchse erlegt. Jagdkönig war der Kreisjägermeister des Jagdkreises Tuchel, Herr Goretzki, mit acht Hasen und fünf Füchsen. Er hatte das besondere Glück, vier Füchse auf einem Stande zu schießen.

Aus dem übrigen Gaugebiet

Erfolgreiche Arbeit des NSKK

Kameradschaftsabend der Motorstandarte 6

Danzig. Wie alle Jahre so hatten sich auch jetzt die Führer der Motorstandarte 6 — Danzig zu einer Weihnachtsfeier zusammengefunden, bei der Oberstaffelführer Walter, neben zur Zeit auf Urlaub befindlichen Frontkameraden den Führer der Motorgruppe Danzig-Westpreußen, Brigadeführer Schlichting, begrüßen konnte. Er gab einen Rückblick auf die von der Motorstandarte im Jahre 1940 geleistete Arbeit. Zu den alten Aufgaben, die dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps gestellt sind, sind jetzt im Kriege eine Reihe von neuen getreten. Zwar schied im Zuge der Neuorganisation des NSKK im Bereich der Motorgruppe die Staffel II (Großes Werder) aus dem Verbande der Standarte, jedoch kamen neue Stürme im Gebiet von Gotenhafen, Putzig, Neustadt und Karthaus hinzu. Die ungedienten Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren wurden in den Wehrstaffeln erfaßt und hier systematisch ausgebildet.

Die Ausbildung für den Kriegskraftfahrschein und den Fürerschein 4, sowie die Umschulung auf den Führerschein 2 für Lastkraftwagen machte gute Fortschritte. Daneben konnte sich die Motorstandarte 6 mit bestem Erfolg für das WHW einsetzen; während die Sammlung der NSKK-Führer und -Männer im Februar d. J. 12 000,— Rmk. erbrachte, konnten im November über 20 000,— Rmk. gesammelt werden. Wenn man hierbei berücksichtigt, daß von allen Gliederungen im Danziger Gebiet 36 000,— RMk. gesammelt wurden, so erhält man ein treffendes Bild der Sammelfreudigkeit des NSKK. Die Motor-

HJ im Gebiet der Standarte konnte ebenfalls erheblichen Bestand gewinnen.

So konnte der Standartenführer am Schluß seines Jahresrückblicks allen seinen Führern mit Recht für ihre Mitarbeit danken, worauf der den offiziellen Teil mit der Führerehrung schloß. Das kameradschaftliche Zusammensein bot dann genügend Muse zu einem regen Gedankenaustausch zwischen den NSKK-Führern, die in der Heimat ihre Pflichten tun und den anderen von der Front, die jetzt ihren Weihnachtsurlaub hier verbringen dürfen.

Alle um einen Mittagstisch

Wehrmacht-Standortheim wurde gegründet

Danzig. In dem Hause an der Reitbahn ist im vergangenen Frühjahr das Wehrmacht-Standortheim eingezogen. Ein Name unter dem sich der Außenstehende eigentlich nichts bestimmtes vorstellen kann. Wie zahlreiche Behörden und Privatfirmen, sah sich auch die Wehrmacht genötigt Beamte, Angestellte und Arbeiter nach Danzig zu versetzen, wobei die Unterbringung bei der herrschenden Wohnungsnot nicht geringe Schwierigkeiten bereitete. Um ihnen einen Rückhalt und ansprechenden Aufenthalt für ihre Freizeit zu schaffen und das kostspielige auf die Dauer wenig abwechslungsreiche Essen in Gaststätten zu ersparen, war Aufgabe und Zweck der Gründung des Standortheimes, das mit ganz geringen Mitteln aufgezogen worden ist. Als Unternehmer zeichnen die Wehrmachtsbeamten der Wehrkreisverwaltung. „Unternehmer" natürlich, die nicht auf Gewinn ausgehen und daher bei kostenfreier Benutzung der Räumlichkeiten unverhältnismäßig billiger und besser wirtschaften können als jede Gaststätte. Gelegentlich erzielte Überschüsse dienen zur Anschaffung und Vervollständigung des Inventars bezw. der Spiele und ausliegenden Zeitschriften.

Schulspeisungen für Kinder

Betreuung durch das Kriegs-WHW

Danzig. Im Gegensatz zu den Vorjahren hat das Kriegs-WHW im Reichsgau in weitgehendstem Maße Schulspeisungen in Angriff genommen. Nach bisher vorliegenden Unterlagen werden etwa 40 000 Kinder bespeist.

Um einen Überblick über die Geldmittel zu haben, die hierzu notwendig sind, seien folgende Beträge genannt. Der Zuschuß beträgt allein 270 000 RM, während der tatsächliche Wert der Schulbespeisung etwa 520 000 RM ausmacht. Allein in Danzig und Langfuhr werden 83 200 RM ausgegeben. Durch diese Aktion wird erreicht, daß die Kinder, die einen besonders weiten Schulweg haben, mit einem guten warmen Mittagessen verpflegt werden.

Neue Obergauführerin

Feierstunde mit der Reichsreferentin

Danzig. Die Reichsreferentin Jutta Rüdiger, die auch, wie wir berichteten, in Bromberg sprach, nahm im Rahmen einer Feierstunde in der neuen Paul-Beneke-Jugendherberge die Verabschiedung der aus der BDM-Arbeit ausscheidenden Obergauführerin Hilde Sodemann vor. Gleichzeitig führte sie in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Albert Forster als neue Obergauführerin Ingeborg Niekerke ein.

Unterschlagungen am laufenden Band

Ein schwerer Bursche dingfest gemacht

Elbing. Elf Tage war der knapp 19 Jahre alte Werner Sommer aus Marienburg beim Postamt in Marienburg angestellt und während dieser kurzen Zeit beging er Unterschlagungen und Urkundenfälschungen am laufenden Band. Er unterschlug Zeitungsgeld, fälschte die Zeitungskarten, unterschlug in einem Falle Nachgebühren. Der Angeklagte unterschlug auch noch zwei Beträge in Höhe von 150 und 40 Mark dadurch, daß er Postanweisungen fälschte und die Abschnitte vernichtete. Das Geld verbrauchte er für sich, die größeren Beträge, seinem inneren Hang nach Wohlleben nachgehend, in einer Bar. Auch sonst ist der Angeklagte kein unbeschriebenes Blatt mehr, denn auch als Privatmann verübte er Diebstähle, hemmungslos und ohne Gewissensbisse.

So stahl er zusammen mit seinem Bruder, der aus der Fürsorgeerziehung ausgerückt war, ein Fahrrad und verkaufte es wieder, in einem anderen Falle verkaufte er ein Fahrrad und eine Fahrraddynamoanlage, die sein Bruder sich unrechtmäßig angeeignet hatte. Der Angeklagte ist bereits vom Sondergericht Elbing zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden und verbüßt zur Zeit diese Haft. Unter Einbeziehung dieser Strafe beantragte der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, sowie einige kleinere Geldstrafen, ersatzweise einige Tage Zuchthaus.

Das Gericht schloß sich diesem Antrage an. Dem Angeklagten wurden in Anbetracht seiner Jugend mildernde Umstände zugebilligt. Gleichzeitig wurde bei der Urteilsfällung der § 51, 2. berücksichtigt. Wie der Sachverständige ausführte, handelt es sich bei dem Angeklagten um einen Menschen, der aus einer Epileptikersippe stammt und zum Verbrechen neigt.

Obdachlose mit der prallen Geldbörse

Gotenhafen. Die Polizei nahm die 26 Jahre alte Polin Anastasia Kozak in Haft, da sie im Verdacht steht, Taschendiebstähle begangen zu haben. Überraschenderweise wurden bei der Polin, die sich lange ohne feste Wohnung in Gotenhafen herumgetrieben hat, beträchtliche Geldbeträge gefunden, über deren Herkunft die K. völlig unglaubwürdige Angaben machte. U. a. fanden sich bei der K. 568 RM in Hundert-, Fünfzig- und Zwanzigmarkscheinen, ferner 400 Zloty in Hundertzlotyscheinen, ein dänisches Zwei-Kronenstück, sowie einige Cent- und Öre-Münzen.

Die Weichsel Groß-Schiffahrtsweg

Gesamtkosten 1,5 Milliarden — 15 Talsperren in den Karpaten

Krakau. Unter Leitung der Abteilung Reichswasserstraßen des Reichsverkehrsministeriums sind in enger Zusammenarbeit von der Gruppe „Wasserstraßen" der Abteilung „Bauwesen" im Amt des Generalgouverneurs und den Wasserstraßendirektionen in Danzig und Breslau die Pläne zum Ausbau der Weichsel einschließlich ihrer Verbindungen mit dem deutschen und russischen Wasserstraßennetz in großen Zügen nunmehr festgelegt worden. In diesen Tagen fand in Krakau eine Vorbesprechung des Kostenvoranschlages statt. Die Verbindung der Weichsel mit dem deutschen Wasserstraßennetz soll durch einen Kanal geschaffen werden, der von dem im Bau befindlichen Oder—Donau-Kanal abzweigen, das oberschlesische Kohlenrevier südlich umgehen, bei Smolice die Weichsel überschreiten und als Seitenkanal südlich der Weichsel bis Krakau weitergeführt werden soll, um hier in die Weichsel selbst einzumünden. Von Krakau an soll die Weichsel zum Großschiffahrtsweg und für das Tausend-Tonnen-Schiff befahrbar ausgebaut werden. Von Krakau bis zur Mündung des Dunajec wird der Fluß durch Stauregelung gebannt. Hier werden Wehre mit Schleppzugschleusen entstehen, die den Verkehr auf dem Flusse ermöglichen werden. Für die 85,5 Kilometer lange Strecke sind etwa fünfzehn solcher Schleusen vorgesehen. Unterhalb der Dunajec-Mündung bis nach Warschau hin wird der freie Strom durch die gewöhnlichen Mittel der Stromregulierung durch Baggerarbeiten und Buhnenbau, durch Anlage von Leitwerken usw. schiffbar gemacht werden. Als Verbindungsweg nach Rußland wird gegebenenfalls der Bug in dem Abschnitt, wo er Grenzfluß ist, in Zusammenarbeit mit den russischen Dienststellen ausgebaut werden.

Im Zusammenhang mit der Regulierung der Weichsel und zwecks Ausschaltung der oft überraschend auftretenden Hochwasser ist in den Karpaten der Bau von fünfzehn Talsperren vorgesehen. Diese Talsperren werden einen Staudrum von insgesamt rund 1,1 Milliarden Kubikmeter haben. Die Sperren werden vor allem im Gebiet des Dunajec, an dem bereits eine Talsperre bei Roznow in Zusammenhang mit einer kleineren Sperre gebaut wird, ferner im Gebiet der Wisloka und im Sangebiet gebaut werden. Dadurch wird eine gleichmäßige Wasserführung der Weichsel erreicht werden. Die Ausnutzung dieser Talsperren für die Gewinnung lektrischer Energie durch Wasserkraft ist für das Generalgouvernement von besonderer Bedeutung, da es auf die Einfuhr von Kohle angewiesen ist.

An Häfen sind Umschlaghäfen für Stück- und Massengüter, ferner, Schutz- Winter- und Bauhäfen vorgesehen. In Krakau, Sandomir und Warschau werden größere Häfen anzulegen sein mit Kaianlagen, mit Kränen, Ladegleisen, Ladestraßen und Güterschuppen im erforderlichen Ausmaß. Ferner sind einige kleinere Häfen, so bei Szczucin und Deblin geplant. Zwecks Schaffung des erforderlichen Schiffsraumes ist der erste Grundstock hierzu nach Zahl und Tonnengehalt in der großen Planung ebenfalls bereits enthalten. Während die erforderlichen Schleppdampfer und Schleppkähne vorerst noch aus dem Reich bezogen werden müssen, werden in absehbarer Zeit auch im Generalgouvernement, und zwar an dem neuen Großschiffahrtsweg der Weichsel selbst, Werften geschaffen werden müssen, auf denen der benötigte Schiffsraum gebaut werden wird. Diese Werften werden sich bei den größten Weichselhäfen befinden.

Die Gesamtkosten für den Ausbau der Weichsel zu einem auf 900 Kilometer völlig neuerschlossenen Großschiffahrtsweg und für die Errichtung der genannten Anlagen betragen etwa 1,5 Milliarden Mark. Im ganzen gesehen, stellt dieses Strombauprojekt, das auch für die Landeskultur des Generalgouvernements von größter Bedeutung ist, ein Werk reichswichtigen Formats dar.

Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen

Landwirtschaftliche Berufs- und ländliche Volksschulen

Um dem Mangel an hauswirtschaftlich vorgebildeten Lehrerinnen auf dem Lande abzuhelfen, hat der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bis zur Schaffung eines ordentlichen Ausbildungsganges die Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen für den Unterricht an landwirtschaftlichen Berufsschulen und den Unterricht in Nadelarbeit und Hauswirtschaft an ländlichen Volksschulen in einjährigen Lehrgängen angeordnet.

Hierdurch wird jungen, mit dem Landvolk verbundenen Volksgenossinnen die Möglichkeit geboten, durch eine mit verhältnismäßig geringen Kosten verknüpfte Ausbildung nach kurzer Zeit Erzieherinnen der weiblichen Landjugend zu werden.

Die ländlich-hauswirtschaftliche Berufserziehung der volksdeutschen Landmädchen ist eine im Reichsgau Danzig-Westpreußen jetzt besonders wichtige Aufgabe, um die Lebenshaltung der ländlichen Familien zu heben und die landwirtschaftliche Erzeugung unseres vorwiegend landwirtschaftlichen Gaues weiter zu steigern.

Von April 1941 ab sollen im Reichsgau Danzig-Westpreußen solche Ausbildungslehrgänge wiederholt werden. Die Lehrgangsorte werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

I. Dauer des Lehrganges: Ein Jahr und zwar ½ Jahr schulische Ausbildung mit sportlicher Ausrüstung (einschließlich einer vierwöchigen Tätigkeit im Bauernhaushalt) und ½ Jahr praktisch-pädagogische Tätigkeit an landwirtschaftlichen Berufs- und ländlichen Volksschulen.

II. Aufnahmebedingungen: a) Alter: Mindestalter 19 Jahre, Höchstgrenze 28 Jahre; b) Folgende Unterlagen sind den Bewerbungen beizufügen: 1. Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Angabe über Mitgliedschaft in der Partei und ihren Gliederungen. Bewerberinnen, die eine solche Betätigung nachweisen können, werden bevorzugt.

2. Nachweis über eine ausreichende Schulbildung, und zwar Zeugnis der Versetzung in Klasse 7 einer höheren Schule, oder Schlußzeugnis einer anerkannten Mittelschule, oder Schlußzeugnis eines anerkannten Aufbauzuges einer Volksschule.

3. Nachweis über eine hauswirtschaftliche Berufsausbildung und zwar: a) eine Ausbildung als ländliche Haushaltspflegerin, oder b) eine Ausbildung als städtische Haushaltspflegerin mit nachzuweisender mindestens halbjähriger ländlicher Praxis, oder c) eine entsprechende ländlich-hauswirtschaftliche Ausbildung (z. B. ländliche Hauswirtschaftslehrerin in einer anerkannten Lehrwirtschaft, Besuch einer ländlich-hauswirtschaftlichen Fachschule) und Tätigkeit in ländlich-hauswirtschaftlichen Betreben (Haustochter), im Arbeitsdienst, als Landjahrführerin usw.

4. Nachweis über die Abstammung aus deutschem oder artverwandtem Blut; gegebenenfalls Volksdeutscher Ausweis.

5. Ein amtsärztliches Zeugnis ist nach erfolgter Zulassung zum Lehrgang nachzureichen.

III. Meldung zum Lehrgang: Die Bewerberinnen haben bis zum 15. Februar 1941 bei den Herrn Regierungspräsidenten in Bromberg, Danzig und Marienwerder ihre Aufnahme in den Lehrgang zu beantragen.

IV. Lehrganggebühren: a) Für das Halbjahr, d. h. für fünf Monate, schulischer Ausbildung beträgt die Gebühr 250 RM, monatlich 50 RM. In besonderen Fällen kann hierzu eine Beihilfe gewährt werden. b) Im Halbjahr der praktisch-pädagogischen Ausbildung an landwirtschaftlichen Berufs- und ländlichen Volksschulen erhalten die Lehrgangsteilnehmerinnen eine angemessene Entschädigung.

V. Lehrbefähigung: Nach erfolgreichem Abschluß der einjährigen Ausbildung wird den Lehrgangsteilnehmerinnen die Befähigung zuerkannt, den Unterricht an landwirtschaftlichen Berufsschulen und den Nadelarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht an ländlichen Volksschulen zu erteilen.

Thorner Ratsherren vereidigt

Aufgaben und Pflichten

Thorn. In Thorn fand im Rahmen einer festlichen Sitzung die Vereidigung und Amtseinführung der Ratsherren der Stadt Thorn statt. In einer Ansprache an die neuernannten Ratsherren, die bisher nur kommissarisch tätig waren, betonte Kreisleiter und Oberbürgermeister Jakob, daß es Aufgabe und Pflicht des Ratsherren sei die stetige enge Verbindung zwischen dem Oberbürgermeister und sämtlichen Kreisen der Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Über 120 Mitglieder des DRK

Czersk. Hier wurde vor einiger Zeit mit der Werbung des Roten Kreuzes begonnen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Bis jetzt sind über 120 Mitglieder dem DRK beigetreten. Dr. Bastanier wurde die Leitung der Ausbildung übertragen. Sein Vertreter ist Dr. Kienast.

Umfangreiche Straßenverbesserungen

Czersk. Vielseitige Bauvorhaben und Planungen sind in der Stadt im Entstehen. Zur Zeit finden Ergänzungs- und Ausbesserungsarbeiten, besonders in der Hermann-Göring-Straße, statt. Sie soll als eine der größten und eindrucksvollsten Straßenzüge der Stadt erstehen.

Empfindliche Strafen

36 Monate im Gefängnis verbracht

Graudenz. Die Strafkammer des Landgerichtes verurteilte den Polen Karl Kuklinski wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust wurde dem bereits achtfach vorbestraften Anton Bociniewski zudiktiert, der trotz seiner 22 Jahre bereits 36 Monate im Gefängnis verbrachte und sich jetzt wieder zwei Diebstähle zuschulden kommen ließ. Außerdem wurde Sicherheitsverwahrung gegen ihn angeordnet. (33)

Flieger bescheren deutschen Kindern

Graudenz. Eine Luftnachrichten-Kompanie veranstaltete im „Haus der Volksgemeinschaft" für fünfzig bedürftige deutsche Kinder eine fröhliche Bescherung. Anschließend fand die Weihnachtsfeier der Kompanie statt, die mit den eindrucksvollen Weisen des Großen Zapfenstreiches abschloß.

Aus den Nachbargauen

Vier Todesurteile

Mißhandlungen Deutscher werden geahndet

Posen. Das Sondergericht verurteilte vier Polen wegen schwerer Mißhandlungen an Volksdeutschen, begangen in den ersten Septembertagen des vergangenen Jahres, zum Tode. Drei weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen zwischen 15 und 8 Jahren.

Dem Urteil lagen folgende Vorfälle zugrunde: Als die Deutschenverfolgungen am 2. September begannen, suchte eine 40köpfige Fluchtgemeinschaft Volksdeutscher aus Königsruh bei Obornik Zuflucht in einem Walde bei Briesen. Vier dieser Deutschen fielen bei dem Versuch, einen günstigen Weg auszukundschaften, einer Horde polnischer Flüchtlinge in die Hände. Nachdem man sie in das Lager der Polen gebracht hatte, erhielten sie Knüppel- und Gewehrkolbenschläge, Fußtritte und andere schwere Mißhandlungen, während ein Teil des polnischen Pöbels in der Nähe befindliche volksdeutsche Gehöfte ausplünderte.

Der Gipfel der Gemeinheit

Todesurteile gegen polnische Posträuber

Posen. Das Sondergericht verhandelte gegen eine Reihe polnischer Postfacharbeiter, die in großem Stil Pakete, Päckchen und Koffer geöffnet und beraubt hatten. Der Gipfel der Gemeinheit war aber, daß sie unter anderem ein Feldpostpäckchen mit Wein, das für einen verwundeten im Lazarett liegenden Soldaten bestimmt war, ausraubten, den Wein austranken und das Feldpostpäckchen dann mit einer zerbrochenen Flasche und einigen Strohhülsen an den Soldaten weitergehen ließen. Selbst Liebesgabenpakete für französische und englische Gefangene beraubten sie und gaben damit der Greuelhetze unserer Feinde neues Material in die Hand. Zwei von ihnen wurden zum Tode, die übrigen zu Zuchthausstrafen von 5 bis 15 Jahren verurteilt.

Sie starben, damit Deutschland lebe!

Heldenfriedhof in Wielun fertig

Posen. Die Stadt Wielun im Wartheland hat den im Kampf um die Stadt gefallenen deutschen Gefallenen eine würdige Ruhestätte geschaffen. Sie liegt im südlichen Weichbild der Stadt auf einer leichten Anhöhe und umfaßt eine Fläche von rund 2000 Quadratmetern. Den Eingang schließt ein kunstschmiedeeisernes Tor ab, der Hauptweg führt zu einem hochragenden Obelisken, der aus gelbbraunem schlesischen Muschelkalk gefertigt ist und neben dem Eisernen Kreuz von 1939 und dem Hoheitsadler die Inschrift trägt: „Sie starben, damit Deutschland lebe!" Der Ehrenfriedhof birgt die sterblichen Reste von 45 deutschen Soldaten, die im polnischen Feldzug 1939 ihr Leben ließen. Außerdem wurden auf ihm 10 deutsche Soldaten beigesetzt, die im Weltkrieg fielen

200 Studentinnen im Warthegau

Posen. Dieser Tage sind 200 Studentinnen zum Weihnachtseinsatz in den Warthegau gefahren um mit den neuangesiedelten Wolhynien- und Galiziendeutschen Weihnachten zu feiern. Sie werden bis zum 5. Januar dort bleiben. Für diesen Einsatz sind die Studentinnen besonders sorgfältig ausgewählt worden. Die meisten von ihnen waren bereits im Sommer im Betreuungs- oder Kindergarteneinsatz. Sie werden zu Weihnachten in die gleichen Familien kommen, mit denen sie während des ersten Einsatzes gelebt und gearbeitet haben.

Ein Mörder hingerichtet

Bereits 1938 ein Mordversuch

Hohensalza. Am 17. Dezember 1940 wurde der am 24. November 1896 in Morzycin geborene Felix Babacz hingerichtet, der vom Sondergericht Hohensalza wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Babacz hatte bereits im Jahre 1938 versucht, eine fünfköpfige Familie durch Gift zu töten, um sich der ihm lästig gewordenen Altenteilsverpflichtung zu entledigen; jetzt hatte er eine Angehörige dieser Familie auf bestialische Weise ermordet.

Todesurteil in Leslau

Noch immer polnische Septemberverbrecher

Hohensalza. Auf einer Außentagung in Leslau verurteilte das Sondergericht Hohensalza den Polen Josef Kowalewski zum Tode und den Michael Markowski zu 12 Jahren Zuchthaus. Unter Kowalewskis Führung hatte eine Bande polnischer Verbrecher in den ersten Septembertagen 1939 auf verschiedenen Höfen die Volksdeutschen, Männer wie Frauen, schwer mißandelt und ausgeplündert.

Volkstumsabend des RAD

Ein froher Abend von der Waterkant

Exin. Der Exiner Reichsarbeitsdienst veranstaltete einen bunten Volkstumsabend. Das von Soldaten aus Bromberg verstärkte Orchester unserer NS-Kulturgemeinde leitete den Abend mit dem schneidig und flott gespielten Marsch „Alte Kameraden" von Teike ein, worauf Oberstfeldmeister Rumland die Begrüßungsansprache hielt.

In Musik, Liedern, heiteren Zwiegesprächen und verbindenden Worten ging es dann an unsere Waterkant zu den harten, kernigen und schweigsamen Friesen. Besonders starken Beifall ernteten die unter Leitung des Obertruppführers Zipp zackig vorgetragenen Lieder der Männer des Reichsarbeitsdienstes.

Das Schlußwort sprach Oberfeldmeister Schwabe, worauf der RAD mit den zahlreichen Besuchern gemeinschaftlich das Schlußlied „Kein schöner Land in dieser Zeit" sang.